Nachmittags-Ausgabe.



Fünfundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 534.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1⅚ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an

Mittwoch, 13. November
(Erscheint täglich zwei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, dreigespaltene Reklamen 5 Sgr., sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1872.

Amtliches.

Berlin, 12. Novbr. Der König hat dem Hofmarschall, Grafen v. Perponcher, den Stern zum k. Kr.-Orden 2. Kl. mit Schwertern verliehen; den Geh. Legations-Rath v. Keudell zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der ottomanischen Pforte ernannt; den bisherigen großherz. badischen Geh. Rath, Professor Dr. Emil Hermann in Heidelberg zum Präsidenten des Evang. Ober-Kirchenraths; und den Gerichts-Assessor Dr. Daehne in Meseritz zum Staats-Anwalt daselbst für die Bezirke des Kreis- und Schwurgerichts zu Meseritz und des Kreisgerichts zu Birnbaum ernannt.

Dem Herrn Guillermo E. Martin ist Namens des Deutschen Reiches das Exequatur als General-Konsul für die Vereinigten Staaten von Columbien mit dem Sitze in Berlin ertheilt worden; der bisherige k. Kreis-Baumeister Julius August Blaurock zu Neustadt in Westpreußen ist zum k. Bau-Inspektor ernannt und demselben die Bau-Inspektor-Stelle zu Neu-Ruppin verliehen worden; dem Bildhauer Rudolph Siemering hierselbst ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten.

Die große Wahlschlacht in der nordamerikanischen Union ist geschlagen und Präsident U. S. Grant ist aus derselben als Sieger hervorgegangen. Die Wichtigkeit dieses Ereignisses rechtfertigt es, wenn wir demselben nachstehend einige Bemerkungen widmen.

Es war ein trauriges, wenn auch eigenthümliches Zeichen, daß das amerikanische Volk bei der diesjährigen Präsidentenwahl ganz ohne alle Begeisterung in den Wahlkampf zog, weil es von vornherein sich bewußt war, daß es, was die beiden Hauptpräsidentschaftskandidaten, Grant und Greeley, anbetraf, zwischen zwei Uebeln zu wählen habe. Seitdem die von Karl Schurz und dessen Freunden so glanzvoll inaugurirte Reformbewegung durch die heillosen Intriguen von B. Gratz, Brown, Francir-Blair und Konsorten in der National-Konvention der Liberal-Republikaner zu Cincinnati verpfuscht worden war, indem der eingefleischte Schutzzollmann Horace Greeley zum Bannerträger der liberalen Partei erkoren wurde, stellte es sich von Woche zu Woche immer deutlicher heraus, daß die Sache Grant's schließlich den Sieg erringen würde. Vergebens erhob die National-Konvention der Demokraten zu Baltimore ebenfalls Hrn. Greeley auf ihren Schild, vergebens traten, allerdings nach längerem Zögern, die besten Republikaner, wie Schurz, Trumbull, Sumner u. A., und die hervorragendsten Demokraten, wie Groesbeck, Voorhees u. s. w., für Greeley in die Schranken, — die Mehrheit des amerikanischen Volkes konnte und wollte sich nicht begeistern lassen für den, wenn auch persönlich ehrenhaften, so doch äußerst wankelmüthigen und bösen Einflüsterungen leicht zugänglichen Schutzzöllner Horace Greeley. Man hatte kein Zutrauen zu dem durch demagogische Umtrieben in Cincinnati für das Präsidentenamt nominirten Editor der „New-York Tribune", man hörte selbst nicht auf das Stichwort des braven Gustav Körner von Illinois: „Zwischen Grant und Greeley allemal für Greeley!", sondern wollte lieber das bestehende und einigermaßen meßbare Uebel der Grant-Administration noch 4 Jahre länger dulden, als sich einem andern und möglicher Weise noch größeren Uebel in die Arme werfen. „Es liegt klar am Tage", sagte ein liberal-demokratisches Blatt, der „Anzeiger des Westens", wenige Wochen vor dem entscheidenden Wahltage, „daß Tausende von Demokraten in allen Unionsstaaten aus Abscheu gegen das Greeley-Brown-Ticket theils gar nicht, theils sogar für die regulären Republikaner stimmen werden." Auf der andern Seite aber gab eine Menge ehrlicher, wenn auch fanatischer Republikaner ihre Stimme für Grant ab, dessen Nepotismus und militärische Neigungen sie übrigens durchaus verdammten, weil sie fürchteten, daß der mit den vorhaßten Demokraten verbundene Greeley die so mühsam und schwer errungenen Resultate des Sezessionskrieges wieder zerstören könnte. Dazu kam endlich, daß ein höchst achtbarer, mehr ideal als real gesinnter Theil der Nation vollkommen neutral blieb und sich weder für Grant noch für Greeley entscheiden konnte. Als ein Hauptrepräsentant dieser letzteren Richtung darf der als Gelehrter, Jurist und Politiker in den weitesten Kreisen bekannte Richter J. B. Stallo gelten, der sich in einer höchst wirkungsvollen Rede, die er am 16. September zu St. Louis in Missouri hielt, folgendermaßen vernehmen ließ:

„Ich habe mich bis zum letzten Augenblick mit einigen Gesinnungsgenossen bemüht, Grant und Greeley gegenüber einen Kandidaten ins Feld zu stellen, um den die Freunde der wahren Reform sich hätten schaaren können, wo nicht mit der Hoffnung, unter der Fahne unserer Prinzipien zu siegen, so doch mit dem festen Entschlusse, sie mit fester Hand vor allem Volke hochzutragen. Unsere Bemühungen sind vergeblich gewesen, und ich dulde freudig einen Theil der Schmach, die in den Augen Derer, welche ihren Stolz darin suchen, an der Spitze einer Volksmenge zu stehen, auf uns lastet. Dabei habe ich den Trost, daß es aller Orten treue und ernste Männer giebt, die den Muth ihrer Ueberzeugungen hat, und trotz aller scheinbaren Niederlagen diesen Muth nicht sinken lassen. Diese Männer wissen, daß, wenn sie auch keinen Präsidenten wählen, sie dennoch dafür sorgen können, daß der reine Ton der Wahrheit in den Lüften nicht ganz verhallt, und daß ihre Gluth in den eigenen Herzen wenigstens nicht vollends verglimmt." —

Die Fehler und die Zersplitterung der Gegner, die eigene feste Geschlossenheit der Partei, die Furcht vor dem Siege der alten Demokratie und dazu das böse, aber darum doch momentan oft erfolgreiche Mittel der Korruption haben vor allen Dingen die Wiedererwählung des Präsidenten Grant zu Stande gebracht. Die Zukunft muß lehren, ob Grant, wie er in dem Annahmeschreiben seiner Nomination thun zu wollen erklärte, manche seiner früheren Irrthümer und Fehler ablegen und nicht sowohl das Interesse seiner Partei, wie das Interesse des ganzen Landes ins Auge fassen wird. Seine Vergangenheit giebt dafür wenig Bürgschaft. Entgangen aber kann ihm die Thatsache nicht sein, daß weniger sein eigener Werth und die Anerkennung seiner Leistungen als Präsident ihm zum Siege verholfen haben, als eine eigenthümliche Konstellation der Umstände und die Mißgriffe seiner Gegner. Er muß eingesehen haben, daß viele der fähigsten und besten Männer seiner Nation mit seiner Wiederwahl durchaus nicht einverstanden sind.

Auch dürfen wir wohl, ohne uns in leeren Voraussagungen einlassen zu wollen, die wohlbegründete Vermuthung aussprechen, daß die von Karl Schurz begonnene Reformbewegung mit der Niederlage Greeley's nicht im Sande verlaufen wird. Dafür bürgt allein schon die Schutzzollfrage, die sich nicht durch die Niederlage in einer Präsidentenwahl für lange Zeit von der Tagesordnung streichen läßt. Eine wohlverdiente Lehre aber ist jenen gewissenlosen Demagogen zu Theil geworden, die, während der weitaus bessere Theil der Reformpartei die Nomination von Charles Francis Adams für das Präsidentenamt erwartete, durch wunderliche Ränke den Schutzzollmann Horace Greeley für dieses Amt ernannten. Eine nicht geringe Anzahl dieser politischen Ränkeschmiede wird jetzt für immer von der öffentlichen Schaubühne abtreten müssen. Greeley's Fall schließt in erhöhtem Maße auch den ihrigen in sich.

Was das Verhältniß der Vereinigten Staaten zu Deutschland anbetrifft, so wird dasselbe durch die Wiedererwählung Grant's schwerlich alterirt werden, auch selbst nicht in dem Falle, daß der Staatssekretär Fish, wie es heißt, im nächsten Jahre seine Stelle als Minister des Auswärtigen niederlegt. Doch hierüber, wie über die auswärtige Politik Grant's überhaupt, vielleicht in einem nächsten Artikel.

R. D.

Deutschland.

△ **Berlin**, 12. November. Die Rede, mit welcher heute die neue Landtagssession eröffnet worden ist, schließt sich in Knappheit und Gedrungenheit wesentlich den Kundgebungen an, welche in jüngster Zeit als Einweihungsreden für die parlamentarischen Sessionen üblich geworden sind. Sie geht darin gewissermaßen noch über ihre Vorgängerinnen hinaus, was sich wohl aus der politischen Situation erklärt. Die gegenwärtige Krisis findet nur in dem Schlußsatze der Rede eine bestimmtere Erwähnung. Es wird nicht unbemerkt bleiben, daß dieser Satz: „die Regierung ist entschlossen, die Durchführung der bedeutsamen Aufgabe durch alle Mittel, welche die Verfassung der Monarchie an die Hand giebt, zu sichern", fast buchstäblich mit den Worten übereinstimmt, mit welchen der Minister des Innern bei den Schlußverhandlungen des Herrenhauses über die Kreisordnung die Stellung der Regierung charakterisirt hat. Man wird das als ein Zeichen dafür ansehen dürfen, daß die Politik des Ministers des Innern vollständig die Sanktion des Staats-Ministeriums und des Monarchen erlangt hat. Man ist sehr gespannt auf die Haltung, welche das Herrenhaus jetzt nach seiner Ernüchterung einnehmen wird. Wie man erfährt, hat sich in den konservativen Kreisen vielfach das Bedürfniß ausgesprochen, die Loyalität der Krone gegenüber durch eine besondere Kundgebung zu dokumentiren. Man nimmt an, daß möglicherweise im Herrenhause der Antrag auf Erlaß einer Adresse gestellt werden wird.

Σ **Berlin**, 12. November. Die Thronrede sagt in keiner Beziehung etwas Neues. Der Eröffnungsakt im Weißen Saal war nicht sonderlich besucht. Die Verlesung der Rede wurde durch keinen Zuruf unterbrochen. Alles verlief in Formen von fast militärischer Knappheit. Der Ministerrath hat heute die Kreisordnungsvorlage in der Form, wie sie aus den Konferenzen mit den Abgeordneten hervorgegangen ist, unverändert genehmigt. Die Kreisordnung soll Donnerstag oder Freitag zur Vorlage an das Abgeordnetenhaus gelangen und so rasch wie möglich erledigt werden. Die erste Lesung des Staatshaushaltsetats wird darum noch weiter hinausgeschoben. In den Konferenzen hat Minister Eulenburg auf die scharfe Interpellation Lasker's die bestimmte Erklärung abgegeben, daß soviel neue Pairs ernannt werden sollen, um die Kreisordnung in der vom Ministerium jetzt festgestellten Form unverändert durch das Herrenhaus zu bringen. Zu diesem Zwecke wird jeder zur Pairie Auserkorene vorher gefragt, ob er dem neuen Entwurf unverändert zustimmen werde. Die Herbeischaffung dieser Erklärungen habe allein den Schub bis jetzt verzögert. Daß übrigens die „allein arbeitenden Mitglieder" des Herrenhauses auf dem Rückzuge begriffen sind, geht u. A. daraus hervor, daß Kleist-Retzow seine bisher noch reservirte Privatwohnung in Berlin aufgegeben hat. Nachdem das Ministerium seine Versuche in Bezug auf Erweiterung der Vorschlagslisten des Kreistages bezüglich der Amtsvorsteher in der Hauptsache aufgegeben, wird seitens der Fortschrittspartei als Hauptdifferenzpunkt noch angesehen, die neuen Amendirungen in Betreff der Bildung der Amtsbezirke. Wenn man sagt, die Ziffern hätten keine Bedeutung, weil sie ohnehin nicht absolute, sondern nur als Regel hingestellt gewesen seien und Eulenburg versprochen habe, die Ziffern in den Motiven des Gesetzes oder den Ausführungs-Bestimmungen wieder zu erwähnen, nun so war um so weniger Grund vorhanden, sie nachträglich im Text des Gesetzes aufzugeben. Wenn die bisher frondirenden konservativen Mitglieder der Abgeordneten die Aufgabe dieser Ziffern als unzureichende Prämie betrachten, um nunmehr der Kreis-Ordnung zuzustimmen, so erhellt daraus die Bedeutung des neuen Amendements am deutlichsten. Bei der früheren Berathung im Abgeordnetenhause meinte der freikonservative Berichterstatter Friedenthal, das Aufgeben der Ziffern bedeute soviel, wie die alten Verhältnisse unter neuem Namen bestehen lassen. Kardorff, gleichfalls Freikonservativer, führte aus, daß mit dem Aufgeben der Ziffern man hinsichtlich der Amtsbezirke eine carte blanche für die Regierung hinstelle. Die Regierung werde alsdann den Vorwurf wahrmachen, daß die ganze Kreisordnung einen durchaus büreaukratischen Charakter trage, denn in diesen kleinen Landbezirken werde souverain regieren nicht der Landrath, auch nicht der Kreissekretär, auch nicht der Gemeindeschulze, sondern der Gensdarm. — Generalfeldmarschall Wrangel interessirt sich jetzt auch auf das Lebhafteste für die Kreisordnung. Ich berichte darüber nicht der Kuriosität wegen, sondern weil die Redseligkeit des alten Herrn Manches wiederspiegelt, was man bei Hofe denkt. Wrangel hat also den ihm gegenüber wohnenden Minister Eulenburg zu sich kommen lassen und ihm sein großes Interesse für die Kreisordnung kundgegeben. Der alte Feldmarschall hatte einen Theil seiner Muße benutzt, um die Liste der frondirenden Pairs, welche aus „Allerhöchstem Vertrauen" berufen sind, zusammenzustellen: Alle diese, meint er, müßten ohne Gnade wegen Vertrauensbruch abgesetzt werden. Als Eulenburg ihm bemerkte, Roon habe bei wichtigen Abstimmungen gefehlt und Moltke gegen die Regierung gestimmt, sah der Feldmarschall sehr betreten aus. Diese beiden erst vor Kurzem ernannten Pairs hatten nicht in seiner Liste gestanden. Als Ergebniß dieser Konferenz theilt Wrangel einem befreundeten Abgeordneten dieser Tage auch mit: Eulenburg werde, nachdem er gesiegt, abgehen, denn „so lasse er sich nicht wieder von Bismarck maltraitiren." — Man erfährt jetzt auch, daß im Ministerrath Leonhard keineswegs der Kreisordnung günstig gestimmt gewesen sei, sondern entweder mit Selchow, Itzenplitz und Roon gestimmt oder sich gleichgültig verhalten habe. Die Gerüchte vom bevorstehenden Rücktritt des alten Itzenplitz fanden in Abgeordnetenkreisen heute durchaus keinen Glauben. Der alte Herr geht nicht, bis er fortgeschickt wird. Nun hat er allerdings durch seine neuliche Rede im Herrenhause nicht blos seinen Kollegen, sondern auch den König, dessen Ansprache an Graf Brühl vorhergegangen war, stark desavouirt. Dem Könige aber fällt es schwer, Personen, die mit ihm grau geworden, zu entbehren und sich mit neuen Gesichtern zu umgeben.

— Wie sehr gegenwärtig Mangel an Juristen herrscht, läßt sich schon daraus erkennen, daß die früher so üppig wuchernde Spezies der unbesoldeten Assessoren hier in Berlin fast ganz verschwunden ist, und daß die jungen Referendare, nachdem sie kurze Zeit als Protokollführer gearbeitet, sofort selbständig beschäftigt werden. Vom 1. Januar 1873 an sollen auch den Letzteren Servisgelder zugebilligt werden.

— Im Prüfungsjahre 1871/72 wurde bei der Ober-Examinations-Kommission und den medizinischen und pharmazeutischen Examinations-Kommissionen folgende Anzahl von Doktoren und Kandidaten der Medizin und Pharmacie geprüft:

1) Doktoren und Kandidaten der Medizin: in Berlin 154, in Königsberg 44, in Greifswald 64, in Breslau 49, in Halle 58, in Kiel 17, in Göttingen 33, in Marburg 70, in Bonn 58, Summa 547. Hiervon haben an den resp. Orten die Prüfung als Arzt bestanden: 117, 28, 54, 33, 51, 14, 26, 51, 56, in Summa 430. 2) Kandidaten der Pharmacie: in Berlin 48, in Königsberg 5, in Greifswald 22, in Breslau 24, in Halle 14, in Kiel 1, in Göttingen 24, in Marburg 22, in Bonn 21, in Summa 181. Hiervon haben im Ganzen 163 die Prüfung als Apotheker bestanden.

Bonn, 10. November. Die „Bonn. Ztg." bestätigt die jetzt definitiv erfolgte Ernennung des Professors v. Schulte in Prag zum Professor in der juristischen Fakultät der Universität Bonn. Prof. v. Schulte hat übrigens im Herbst 1853 in dieser Fakultät als Privatdozent seine akademische Laufbahn begonnen, wurde aber bereits im Herbst 1854 nach Prag berufen.

Frankfurt a. M., 9. November. Zur Ueberraschung des Publikums wehte heute Morgen zur Erinnerung an Robert Blum's Todestag von einem Brückenpfeiler an der Neuen Mainzerstraße und vor dem Eschenheimer Thor eine schwarze Fahne.

Hamburg, 7. November. Der deutsche Journalistentag wird im nächsten Jahre in Hamburg tagen, bezügliche Anträge des Vororts wurden in der gestrigen Extrasitzung des Vereins „Hamburger Presse" im zustimmenden Sinne beantwortet. Der hiesige Preßverein konnte sich die schweren Bedenken allerdings nicht verhehlen, welche der Aufnahme des Journalistentages in einer so vorzugsweise materiellen Interessen sich hingebenden Stadt wie Hamburg entgegenstehen; dennoch glaubte der Verein es seiner Stellung und Hamburg schuldig zu sein, den Besuch der deutschen Journalistik nicht von der Hand zu weisen. Soweit die Kräfte des hiesigen noch jungen Vereins reichen, soll es an einem aufmerksamen Empfang der Kollegen nicht fehlen.

Aus Sachsen, 11. November, schreibt man der „Voss. Ztg.":

Aus der gehofften Amnestie, welche wesentlich den Sozialdemokraten zu gute kommen sollte, ist nichts geworden, denn der Erlaß der bis zum 10. November rechtskräftig erkannten oder wegen Uneinbringlichkeit verwirrter Geldbußen auferlegten und ganz oder theilweise noch unvollstreckten Gefängniß- oder Haftstrafen bis zu einer achttägigen Dauer scheint den Umfang der königlichen Gnadenbezeigung anläßlich der goldenen Hochzeitsfeier zu bestimmen. — In der „Chemnitzer Freien Presse" veröffentlicht der bekannte Sozialdemokrat Vahlteich, einen der ersten und vertrautesten Anhänger Lassalle's, Betrachtungen über dessen Persönlichkeit und Wirken, welche alle Täuschungen darüber zu zerreißen bestimmt sind. Beispielsweise erklärt derselbe das Kopirbuch Lassalle's, in welchem sich sein Ausspruch „Ich treibe ein métier de dupe" verzeichnet gefunden, der seiner Zeit von Schmidt-Weißenfels in der „Gartenlaube" mitgetheilt worden, da er es selbst in Händen gehabt, für wahr. Vahlteich behauptet, der Koffer, welcher das Kopirbuch enthalten, sei gestohlen und nicht, wie Schmidt-Weißenfels anführt, das letztere bei einem Antiquar gefunden worden. — Wie streng das königl. Oberhofmarschallamt auf Formen gesehen, beweist, daß es selbst dem deutschen Oberhandelsgericht zu Leipzig das Gesuch, an den König eine Beglückwünschungsdeputation absenden zu dürfen, abgeschlagen, weil mit dem 31. Oktbr. die Liste der vorzulassenden Deputationen bereits abgeschlossen gewesen. Um den königl. Hochzeitszug „vorüberziehen zu sehen", wie es nach dem Ausdruck des Festprogrammes des Oberhofmarschallamtes heißt, waren gestern sehr wenig Landtagsabgeordnete im Schlosse erschienen, dagegen haben sie fast vollzählig der Abendgesellschaft bei dem Kriegsminister beigewohnt. Heftig erzürnt zeigen sich unsere vorzugsweis treuen Sachsen über die Leipziger Stadtbehörden, welche keine besondere Deputation und keine besondere Gabe geschickt, sondern sich damit begnügt haben, ihren Glückwunsch mit dem allgemeinen der übrigen 141 Städte des Landes zu verbinden, der in einem Album mit den photographischen

Ansichten derselben seinen Ausdruck gefunden. Die „Dresdener Nachrichten" sprechen dabei wieder wie 1866 von den Leipziger Pfeffersäcken, welche mürrisch und grollend bei Seite stehen, trotzdem von der Universität, vielen Privaten und selbst von der Stadt mit dem Schmuck des Rathhauses und anderer öffentlichen Gebäude Theilnahmsbeweise genug zu verzeichnen sind. Zuletzt könnte den Dresdenern selbst Mangel an sächsischem Patriotismus vorgeworfen werden, denn darauf hin, daß die Stadtbehörden eine Beleuchtung der Stadt nicht anzuordnen, sondern der Freiwilligkeit zu überlassen für gut fanden, waren gestern, als an dem Hauptfesttage der eigentlichen goldenen Hochzeitsfeierlichkeit des Königspaares, wenig mehr als ein Dutzend Privatgebäude in der ganzen Stadt beleuchtet. Wer über die auf städtische Kosten in einem wahren Lichtmeere schwimmende Schloßstraße und über den Schloßplatz nicht hinaus gekommen, wurde geradezu über den Umfang der Beleuchtung der Stadt selbst getäuscht.

Dresden, 12. November. [Sitzung der zweiten Kammer.] In der Berathung des Gesetzentwurfes über das Strafverfahren in Polizeisachen wurde der Antrag Körner, daß die Gerichte über die gesetzliche Giltigkeit von Anordnungen der Polizeibehörden zu entscheiden haben, mit 45 gegen 20 Stimmen angenommen.

Ueber die Hoffestlichkeiten wird noch berichtet:

Ein eben beendeter imposanter Fackelzug, welcher von der Stadt unter Theilnahme der Künstlerschaft, der Vereine und Gewerkschaften, der Gymnasien und Schulen dargebracht, sowie eine glänzende Illumination der Stadt haben die Vermählungsfeierlichkeiten, welche ohne jedwede Störung verliefen, würdig beschlossen. — Dem gestrigen Hofballe wohnten der König und die Königin bei. — Das kaiserliche Paar hat noch vor der Abreise, wie das „Dresdner Journal" erfährt, den Vertretern der Stadt seine Freude und Anerkennung ausgesprochen über die Liebe und Treue des sächsischen Volkes zu seinem Königshause und über den Ordnungssinn der Bewohnerschaft Dresdens. — Der Prinz Karl Theodor von Baiern, die Herzöge von Sachsen-Meiningen, Koburg, Altenburg, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Prinz Alexander von Hessen haben das königliche Hoflager wieder verlassen.

Leipzig, 11. November. Die Kaiserin Augusta ist hier 8 Uhr 45 Minuten Abends eingetroffen und hat nach eingenommenem Souper auf dem Bahnhofe die Reise nach Koblenz fortgesetzt.

München, 12. November. (Tel.) Heute Nachmittag 4¼ Uhr hat sich eine Gerichtskommission zu der Spitzeder'schen Dachauer-Bank begeben, um Einsicht in die Führung des Geschäfts zu nehmen. Die Straße, in der sich die Bank befindet, ist militärisch abgesperrt.

Stuttgart, 11. November. Der König hat heute den preußischen Gesandten Freiherrn v. Rosenberg behufs Entgegennahme dessen Abberufungsschreibens empfangen.

Straßburg, 11. Nov. Gegenüber der Verblendung, welche die französische und insbesondere die pariser Presse bei Beurtheilung der Zustände in Elsaß-Lothringen an den Tag legt, ist es wohlthuend, einmal in einer französischen Zeitung einer objektiveren Betrachtung jener Verhältnisse zu begegnen. Der „Siecle" hat einen Spezialkorrespondenten nach dem Elsaß gesendet, welcher das Land von Süden bis Norden durchreiste und nun von Weißenburg aus das Resultat seiner Beobachtungen nach Paris meldet. Sein erster Brief geht von der zweifelhaften Voraussetzung aus, daß Ober- und Unterelsaß, Land wie Menschen, von Grund aus verschieden seien. Was er über das Unter-Elsaß sagt, ist so charakteristisch und für die Kraft der objektiven Wahrheit zeugend, daß wir den betreffenden Abschnitt an dieser Stelle wiedergeben:

Als ich von Ober- nach Unterelsaß kam, konnte ich nicht umhin, gleich von Anfang an ein gewisses Gefühl der Beengung zu spüren. Im ersten Augenblick ist man versucht zu glauben, man befinde sich in einem fast ganz deutschen Land: überall Anschläge in deutscher Sprache, nirgends mehr wie in den Städten des Oberelsasses die Straßennamen in beiden Sprachen, ja sogar die jetzigen deutschen Bezeichnungen nicht einmal immer die Uebersetzungen der früheren französischen! Man hat die Alterthumskenner zu Rath gezogen, um zu erfahren, wie ein Platz, eine Straße „avant l'invasion des Welches" geheißen habe, und der Platz, die Straße erhielten ihre alten Namen zurück. Durch die Beseitigung der französischen Straßenschilde, sowie durch die Umtaufung verschiedener Stadttheile entstanden zwar einige Unbequemlichkeiten für Handel und Wandel, aber die Behörden achteten nicht darauf; mit Ausnahme noch der Aushängeschilde an den Läden, welche von Elsässern gehalten werden, ist alles deutsch. Der unterelsässische Bauer klebt an der Scholle, darum ist er auch nicht ausgewandert: sogar eine Anzahl Rekruten ist da geblieben, aber nur auf dem Lande. Was die Städte anlangt, so haben sie zur Auswanderung ein mindestens gleich großes Kontingent gestellt, wie die des Oberelsasses; die Preußen haben in Straßburg nur einen Soldaten der Altersklasse 51 aufgefunden. . . . . Der Deutsche tritt hier zuversichtlicher auf; gerne geht er in alle öffentlichen Lokale, wo man auch in der That seine Gegenwart nicht so kühl aufnimmt, wie im Oberelsaß. . . . In Betreff der deutschen Regierung im Land muß ich ein Faktum konstatiren. Die Meinung, daß Elsaß heute unter einem tyrannischen Joch seufze, daß die Polizei die Einwohner behellige, etwa wie die österreichische weiland die Lombarden und Venetianer, ist ein schwerer Irrthum; was man auch in dieser Beziehung behauptet hat und noch behaupten wird, es verhält sich nicht so. Die Regierung geht ihren regelmäßigen Gang und tritt durchweg gemäßigt auf; ihre Verwaltungsmaßregeln sind meist sehr verständig, ihre Gefühle gegen die elsässische Bevölkerung, wie es scheint, die wohlwollendsten. Ich glaube, mit diesen Worten Wahrheiten auszusprechen, welche sich Jedem aufdränden, der mit einiger Unparteilichkeit die gegenwärtige Lage der eroberten Landstriche betrachtet hat.

Oesterreich.

Wien, 11. November. Wie wir durch eine telegr. Depesche der „N. Fr. Pr." erfahren, hat Graf Beust der Brodyer Handelskammer sein Landtagsmandat zur Verfügung gestellt, da er am Erscheinen im Landtage verhindert sei. Die Kammer faßte den Beschluß, demselben das Mandat zu belassen. — Wie schon bekannt, hat Beust beim galizischen Landtage einen Urlaub beantragt, welcher ihm jedoch verweigert worden ist.

Schweiz.

Bern, 12. November. Das Zentralkomite der schweizer Altkatholiken hat auf den 1. Dezember d. J. Vormittags in Olten eine Delegirtenversammlung und auf den Nachmittag desselben Tages eine allgemeine Zusammenkunft der freisinnigen Katholiken anberaumt. — Bei der Neuwahl des großen Raths in Genf wurden die Kandidaten der radikalen Partei gewählt.

Frankreich.

Paris, 9. Novbr. Gestern kam die Sache des Generals Carré de Bellemare, der bekanntlich nach der Schlacht von Champigny an die Stelle des dort gefallenen Generals Renaut zum Divisions-General ernannt wurde, vor den Staatsrath. Die Kommission für die Rangstufen hatte nämlich die Ernennung Bellemare's zum Divisions-General nicht zugelassen und ihm seinen früheren Rang eines Brigade-Generals zurückgegeben. Der General brachte die Sache vor den Staatsrath, weil seine Ernennung in den gesetzlichen Formen vorgenommen war, und die Kommission dadurch, daß sie sich in seiner Sache doch für kompetent erklärt, sich also einen Mißbrauch der Amtsgewalt habe zu Schulden kommen lassen. Die Sache erregt in so fern großes Interesse, als es sich vorerst um die Entscheidung der Frage handelt, ob der Staatsrath sich für kompetent, d. h. für berechtigt erklären kann, die Beschlüsse der Kommission für die Rangstufen zu kassiren, bei welchen dieselben gegen den Geist des Gesetzes gehandelt, welches die National-Versammlung für sie erließ. Die Zahl der Neugierigen, darunter viele Offiziere, Gambetta war auch anwesend, war deshalb auch groß. Der Advokat Duboy vertheidigte die Sache von Bellemare. Seine Rede dauerte über zwei Stunden. Er drückte zuerst seine tiefe Trauer aus, daß man einen General bestrafe, der gewißlich die meisten Preußen vor Paris habe tödten lassen, während man alle Offiziere belohne, welche einen direkten oder indirekten Antheil an der gehässigen Kapitulation von Metz genommen. „Preußen" — meinte derselbe — kann abziehen, „indem es die doppelte Befriedigung mit sich nimmt, daß die, welche am heftigsten auf es losgeschlagen, in ihrer militärischen Ehre und ihrer Soldaten-Laufbahn kompromittirt sind, während die, welche den Schrecken verbreitet und die Entmuthigung gepredigt haben, als loyale Diener belohnt werden und die französische Armee nach ihrem Beispiel erziehen." Nach diesem Ausfall gegen de Cissey und die übrigen metzer und sedaner Generale, die sich bekanntlich heute wieder an der Spitze der Armee befinden, geht Duboy auf die militärische Laufbahn des Generals über. Wie auch Ducrot, so gehört Bellmare (er stimmte mit General Pellé gegen die Kapitulation von Sedan) zu den Generalen, welche nach der Unterzeichnung dieser Kapitulation davon gingen. Nur scheint aus den Worten seines Advokaten hervorzugehen, daß er die Flucht ergriff, noch ehe die Offiziere ihr Ehrenwort gegeben. „Er entkam" — so behauptete er — „unter den Kugeln der Preußen." Die Rede Duboy's machte großes Aufsehen; selbst auf den Bänken der Staatsräthe ertönte ein Beifallsgemurmel. Für das Ausland hat sie insofern größeres Interesse, als sie zur Genüge darthut, daß die Armee das wahre Bild des Landes ist, d. h. ebenso von den Parteien zerrissen ist, wie dieses. Der Regierungs-Kommissar erhielt nach Duboy das Wort. Er stellte den Antrag, daß der Staatsrath sich für kompetent erkläre. Er machte jedoch einen Vorbehalt: er erkannte an, daß der Text des Gesetzes die auf regelmäßige Weise verliehenen Grade keiner Revision unterwerfe, aber er wies darauf hin, daß Trochu in einer Rede gesagt, daß die Revision auf allgemeine Weise Statt finden könne. Die Worte wurden mit Murren aufgenommen. Die Debatte wurde heute fortgesetzt.

Paris, 10. November. Der pariser Korrespondent des „Journal de Genève" äußert über die neuesten Hirtenbriefe der französischen Bischöfe:

Diese unkluge Vermischung der Religion mit der Politik ist stets zum Schaden des Klerus selbst ausgeschlagen. Es ist bedauerlich, daß die höchstgestellten Diener des katholischen Kultus unter der Republik von 1870 nicht dieselbe Richtung von 1848 einhalten. Damals enthielt sich die Kirche jedes Einbruches auf das politische Gebiet und erntete den Lohn für diese Klugheit durch einen günstigen Umschwung der öffentlichen Meinung. Ihre Gefälligkeiten gegen die kaiserliche Regierung in den ersten Jahren des Kaiserthums entfremdeten ihr mehr als eine Sympathie; heute aber gefährdet sie durch ihre offene Opposition gegen die rechtmäßige Regierung ihr religiöses Ansehen und bringt die aufgeklärten Katholiken in Verzweiflung.

Herr Edmund About soll anfänglich die Idee gehabt haben, für seine Verhaftung im Elsaß sofort an Deutschland Revanche zu nehmen und im Vogesen-Departement als Kandidat zur Nationalversammlung aufzutreten. Bei etwas ruhigerem Besinnen soll er jedoch zu der Ansicht gekommen sein, daß es besser wäre, den Deutschen nicht auch noch die Freude eines gründlichen Durchfallens seiner Kandidatur zu bereiten. „XIXième siècle", Organ dieses zweiten Victor Hugo, läßt uns folgenden Einblick in die Stimmung seines von Größenwahnsinn in bedenklicher Weise geplagten Gemüthes thun:

Ich bin es nicht nur mir selbst, sondern ganz besonders meinem Lande schuldig, zu erklären, daß ich weder Kandidat im Vogesen-Departement, noch sonst irgendwo bin. Ein von Preußen willkürlich eingekerkerter Franzose kann sich in einem okkupirten Lande nur mit der absoluten Gewißheit eines eklatanten Erfolges zur Kandidatur präsentiren. Seine Wahl würde ein Schlag auf die Wange (soufflet sur la joue) des Herrn v. Bismarck sein, dagegen seine Niederlage beinahe ein deutscher Sieg. Wir werden uns zu unserer Stunde und auf einem Terrain nach unserer Wahl schlagen sollen.

Selbst „Journal de Paris" meint, Herr About würde vernünftiger gethan haben, klüger zu sprechen.

Paris, 10. November. Das offizielle Blatt enthält folgende Note:

Da die Regierung Ihrer Maj. der Königin von England und die Sr. Maj. des Königs von Portugal seit mehreren Jahren wegen gewisser an der Ostküste Afrikas gelegenen Territorien in Streit liegen, so sind sie überein gekommen, zu einem Schiedsrichter ihre Zuflucht zu nehmen, und haben am 25. September d. J. in Lissabon beschlossen, den Herrn Präsidenten der französischen Republik als Schiedsrichter zu wählen. Der Minister des Aeußern hat den Ministern Englands und Portugals, welche ihm den Wunsch der beiden Mächte übermacht haben, zu wissen gethan, daß der Herr Präsident der Republik, welcher dem Vertrauen der Mächte zu entsprechen wünscht, die hohe Mission angenommen hat, über den Streit zu entscheiden, zu dessen entgültigem Richter, gegen dessen Spruch keine Berufung eingelegt werden kann, sie ihn haben ernennen wollen.

Das offizielle Blatt enthält ferner die Verkündigung der am 4. November mit Deutschland abgeschlossenen Uebereinkunft:

Die Unterzeichneten, im Namen ihrer resp. Regierungen handelnd, haben in gemeinschaftlicher Uebereinstimmung das, was folgt, abgemacht und erklärt: Die Ausfertigung der Akte des Zivilstandes, welche von den französischen Behörden verlangt und in Elsaß-Lothringen abgegeben werden, oder welche von den Elsaß-Lothringer Behörden verlangt und in Frankreich abgegeben werden, sind in Zukunft von jedem Stempel befreit. Das vorliegende Abkommen wird für eine Periode von fünf Jahren vom heutigen Tag an abgeschlossen, aber es wird von Rechts wegen erneuert und fortdauernd beobachtet werden, wenn eine der beiden Mächte nicht drei Monate vor dem Ablaufen des Termines eine entgegengesetzte Absicht kundgegeben hat.

Doppelt ausgefertigt zu Paris am 4. November 1872.

Remusat. Arnim.

Der Erzbischof von Tours hat Anordnungen getroffen, damit die Wallfahrt zum Grabe des heiligen Martin mit allem Pomp stattfinde. In dem betreffenden Hirtenbrief, in welchem er diesen Heiligen „den Gründer der französischen Nation" nennt, ordnet er an, daß das vorbereitende Fest am 10. November beginnt und am 17. November endet. An letzterem Tage findet die große Prozession statt. Die Kollekte, die zugleich abgehalten wird, soll, wie der Erzbischof befiehlt, zum Besten der Elsaß-Lothringer verwandt werden. Neuerdings wurde das Treiben des Klerus im pariser Gemeinderath zur Sprache gebracht. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß in den geistlichen Schulen von Paris eine großartige anti-republikanische Propaganda gemacht und gegen die moderne Gesellschaft aufgehetzt wird. Von den Schriftstücken, welche in diesen Schulen an die Kinder vertheilt werden, wurde eins im Gemeinderath vorgetragen. Dasselbe ist ein Auszug aus dem Hirtenbriefe des Bischofs von Poitiers, der bekanntlich in demselben für die Wiederherstellung einer Staatsreligion eintritt. „O Jesus"! — so heißt es u. A. in demselben — „wir kommen, um Buße zu thun für alle unsere Vergeßlichkeiten, alle unsere Lügen, alle unsere Gotteslästerungen, durch welche man Dich aus den Gesetzen und Institutionen unseres Landes verjagt hat. Wir verlangen besonders Verzeihung für die öffentlichen Gottlosigkeiten, für die skandalöse Entheiligung des Sonntags, für die Verletzung Deiner göttlichen Vorschriften und für

---

Die Prusinowskische Bücher-Auktion.

Habent sua fata libelli! Ja, so ist es: die Bücher haben ihr eigenes Geschick. Was ein Mann mit vieler Mühe unter Aufwand von umfassender Gelehrsamkeit und großen pekuniären Opfern während eines ganzen Lebensalters an Bücherschätzen gesammelt, ist nun wieder bestimmt, den Kreislauf zu beginnen und in alle Theile der Welt zu zerstieben. Büchersammler und Händler benützen die Gelegenheit der Auflösung einer Bibliothek, um Lücken in ihrer Sammlung zu füllen, die indeß auch vielleicht bald demselben Geschicke verfallen.

Es ist zu bedauern, daß nur der geringste Theil systematisch gesammelter Bibliotheken nach dem Tode der Besitzer intakt erhalten, in andere Hände übergeht. Vereinzelt und vertheilt beginnen die Bücher wieder ihre Wanderung durch die Welt, bis sie endlich in einer öffentlichen Bibliothek die ersehnte Ruhe finden. Ist doch selbst dem Schicksal der Zerstückelung die berühmte Weigel'sche Sammlung von Wiegendrücken, von den drei Viertheile Unika waren, nicht entgangen. Wohl schwerlich wird es je gelingen, eine solche bedeutende Sammlung von ersten Drucken wieder zu vereinigen.

Auch hier in Posen ist in der Zeit vom 3. bis zum 11. dies. Mts. eine Büchersammlung versteigert worden, die wohl verdiente, zusammenhängend erhalten zu werden. Es ist dies die Bibliothek des zu Grätz verstorbenen Probstes Dr. A. v. Prusinowski, der mit ungeheurem Eifer und vielem Verständniß eine Büchersammlung zusammengebracht hatte, die zwar kein systematisch geordnetes Ganzes bildete und keinen Zweig der Wissenschaft erschöpfend vertrat, doch namentlich an polnischen bibliographischen Seltenheiten eine so große Anzahl enthielt, wie sie nur selten vereint geboten wird.

Die Betheiligung an der Auktion war eine recht lebhafte. Größere Bibliotheken, wie die Czartoryski'sche, Dzialynski'sche, Jagielloni'sche, hatten ihre speziellen Vertreter nach hier gesandt, Andere hatten mit bedeutenden Aufträgen hiesige Buchhändler betraut. Der Adel der Provinz, sowie ein großer Theil der Geistlichkeit betheiligten sich lebhaft an der Auktion, und schließlich traten hiesige und auswärtige Antiquare als Selbstkäufer auf.

Das seltsamste Buch der Sammlung wurde im Auftrage der Dzialynski'schen Bibliothek für den Preis von 337 Thlr. erstanden. Es ist dies das in der polnischen Literatur berühmte Leben Jesu von Balth. Opec, gedruckt von Hieron. Vietor in Krakau, mit schönen Holzschnitten verziert. Nach Angabe polnischer Bibliographen ist dieses Buch der erste bekannte polnische Druck, von dem man bisher nur 2 Exemplare ermittelt hat, die indeß beide unvollständig sind. Das Prusinowski'sche Exemplar hat den vollständigen Titel, ist auch mit Ausnahme einiger Ausbesserungen gut erhalten, doch fehlen am Schlusse einige Blätter.

Den nächst höchsten Preis erreichte die Radziwill'sche Bibel vom Jahre 1563, die, obgleich ganz defekt, für den Preis von 130 Thlrn. erstanden wurde. Komplette Exemplare dieser Bibel sind äußerst selten und werden mit 5–600 Thlrn. bezahlt.

Von anderen hervorragenden Büchern erwähnen wir die Chronik von Jacob Bielski (1597), die 60⅓ Thlr., und die von Marc. Bielski (1550), welche, obwohl defekt, 52⅓ Thlr. brachte. Ein gut erhaltener Crescentyn (1571) wurde mit 42 Thlr., ein Guagnin, Sarmatiae descriptio (1578) mit 40 Thlr., ein Niesiecki, Korona Polska, mit 66 Thlr., eine Daubmann'sche Postylle (1568) mit 47½ Thlr., ein Wróble'sches Psalterium (1539) mit 57 Thlr., ein Spiczynski, Herbarz, mit 70 Thlr. verkauft. Ein Exemplar der Statuta vom Jahre 1524 wurde für 63⅙ Thlr. erstanden, und andere seltene oder hervorragend größere Werke zu ziemlich hohen Preisen erstanden.

Der Gesammterlös der Auktion soll 4448 Thlr. betragen.

J—cz.

---

* **Unter den Abgeschmacktheiten** des krankhaften Chauvinismus verdient erwähnt zu werden, daß die „France" „wahrhaft betrübt ist, auf dem Anschlagzettel des Konzerts Ullman in Berlin den Namen Mme. Monbelli, einer französischen Sängerin von einem gewissen Rufe, zu lesen und mit Schmerz zu sehen, daß sie ihre Triller den Berliner Dilettanten darbietet". Das „Evenement" veröffentlicht eine Berliner Theater- und Konzertanzeige, zu welcher es fragend ausruft: „Kommt es daher, weil die Preußen die Uhr jetzt französisch schlagen hören (Anspielung auf die „Pendulen") oder weil sie uns den Geschmack an unserer Sprache verleiden möchten, daß die preußischen Blätter in jeder Zeile mit französischen Ausdrücken gespickt sind, die sich doch auch in der Sprache dieser modern gekleideten Wilden wiedergeben ließen?" Weiterhin droht dasselbe Blatt den französischen Künstlern, die in Preußen auftreten, eine schnelle Justiz, wenn sie wieder auf einer französischen Bühne erscheinen würden, und wünscht sich Glück, daß es auch noch edle Künstler gebe, die alle Geschenke Preußens ausschlügen, „an ihrer Spitze die größte unserer Sängerinnen, Frau Nilsson, die auf alle Einladungen unserer Feinde mit der stolzesten Verachtung geantwortet hat". Charakteristisch, daß die einzigen „französischen" Künstlerinnen, die hier tadelnd oder lobend genannt werden, keine Französinnen sind — die Monbelli ist (wenigstens dem Vernehmen nach) eine Spanierin, die Nilsson eine Schwedin.

* **Weiblicher Hofstaat des chinesischen Kaisers.** Der Kaiser von China hat sich soeben vermählt und da erzählt die „Engl. Corr." ganz zeitgemäß Einiges über den weiblichen Hofstaat, der nach chinesischem Hofgesetz der Person des Monarchen bei seiner Hochzeit zugesellt wird: Außer der Kaiserin selbst ist der Herrscher des Himmlischen Reichs gehalten, sich 3 Frauen erster, 9 Frauen zweiter, 27 Frauen dritter Ordnung und 81 Konkubinen zuzulegen. Es muß übrigens ausdrücklich bemerkt werden, um die Verhältnisse klar zu machen, daß nicht dem Kaiser selbst die Last der Wahl zufällt, sondern daß die ganze Mühe, den weiblichen Hofstaat zusammen zu suchen, von anderen Personen übernommen wird. Sr. Majestät bleibt nichts übrig, als sich mit dem Ergebniß ihrer Auswahl zufrieden zu geben. Bezüglich der letzteren ist seinen Neigungen ebenfalls wenig Spielraum gelassen, denn bis in die Einzelheiten hinein sind ihm alle Schritte in dem Verkehr mit seinem Harem vorgeschrieben. Mag das eheliche Barometer auf schön Wetter oder auf Sturm zeigen, der Kaiser muß sich um die Zeit des Vollmondes der Kaiserin nahen — und auch die übrige Zeit hindurch sind seine Bewegungen auf Schritt und Tritt geregelt. — Was die Damen des Harems anbelangt, so ist dafür gesorgt, daß es ihnen nicht an Beschäftigung fehlt. Die zahlreichen Opfer, Zeremonien und Pflichten hinsichtlich der inneren Verwaltung des Palastes nehmen die Kaiserin und die drei Frauen erster Ordnung hinreichend in Anspruch. Jede von den neun Frauen zweiter Ordnung steht an der Spitze einer Abtheilung von 9 Frauen dritter Ordnung, und hat diese in den Künsten und Fertigkeiten zu unterweisen, welche in China das Leben einer Dame aus den höheren Ständen verschönern. Außerdem nehmen diese neun Frauen der zweiten Ordnung an den Opfern und religiösen Zeremonien Theil und stehen der Kaiserin zur Seite, wenn diese Besuche empfängt. Die 27 Frauen dritter Ordnung haben ähnliche Obliegenheiten und außerdem die Aufsicht über die weibliche Dienerschaft des Palastes. Die 81 Konkubinen des Hofstaates endlich haben neben ihren besonderen Verrichtungen jährlich ein Bestimmtes an weiblichen Handarbeiten, glatten Sachen und Stickereien, zu liefern. Wenn die Kaiserin mit Tod abgeht, haben sie das Leichentuch zu halten, und wenn sonst eine hohe Persönlichkeit im Palaste stirbt, so fällt ihnen die Aufgabe zu, den Kopf des Leichnams zu waschen. Auch ist ihnen ausdrücklich aufgetragen, das Ihrige beizutragen, um die Eifersucht zu ersticken, welche nur zu leicht an einem Hofe ausbricht, der aus einem Herrn und 120 Damen besteht.

die Verachtung Deines heiligen Evangeliums. Unsere Verbrechen sind die Ursache unserer Unglücksfälle; wir haben die Schmach, welche uns niederdrückt, wohl verdient 2c." Der Gemeinderath faßte in der Frage keinen Entschluß, aber der Präfekt Leon Say war doch genöthigt, zu versprechen, eine Untersuchung einzuleiten.

Der „Bien public" berichtet:

Eine gewisse Anzahl Genieoffiziere haben Befehl erhalten, sich in die unlängst geräumten Departements zu begeben, um Studien für als nöthig erachtete Vertheidigungsarbeiten zu machen. Die Studien werden dem obern Kriegsrathe vorgelegt werden, da dieser Rath endgiltig über Festungsarbeiiten vom technischen Staudpunkte aus zu entscheiden hat. Der zur Herstellung derselben nöthige Kredit muß von der Assemblée bewilligt werden. Man glaubt, der Winter werde zur Beendigung des Ensembleplans aller neuen Vertheidigungsarbeiten genügen, und man könne im Frühjahr die Arbeiten ausschreiben. — Die Kavallerieschule in Saint-Cyr soll aufgelöst und mit der in Saumur vereinigt werden. Das Artillerie-Komile hat dem Präsidenten das Modell eines neuen Geschützes vorgelegt. Man beschäftigt sich eifrig damit, Mittel zu finden, um dem Mangel an Militärärzten abzuhelfen. Vor Kurzem meldeten sich bei einer ausgeschriebenen Bewerbung um 50 offene Stellen nur 3 Kandidaten.

Paris, 12. November. In einer gestern hier stattgehabten Versammlung der Rechten wurde beschlossen, die Interpellation wegen der Ausweisung des Prinzen Napoleon zu unterstützen, wobei jedoch hervorgehoben werden soll, daß dies keineswegs aus Rücksicht für die Person des Prinzen geschehe. — Auf Veranlassung der ersten hiesigen Bankinstitute sprach Thiers dem Grafen Arnim das Ersuchen aus, dahin zu wirken, daß das deutsche Reichskanzleramt das nach Berlin geflossene Gold möglichst schnell dem Verkehr wieder zuführe.

Versailles, 11. November. [Sitzung der Nationalversammlung.] Präsident Grévy legt den Brief des Prinzen Napoleon auf den Tisch des Hauses nieder. Wolowski stellt den Antrag, für die eingewanderten Elsaß-Lothringer die gleichen Summen zu bewilligen, wie sie für die durch den Krieg heimgesuchten Departements ausgesetzt seien. Morgen findet die Präsidentenwahl und Konstituirung der Bureaux statt. — Wie es heißt, wird General Changarnier die Regierung morgen über die Agitationsreisen Gambetta's interpelliren.

Italien.

Rom, 6. November Die in Turin unter dem Vorsitze des Prinzen Eugen von Carignan tagende, aus den hervorragendsten Fachautoritäten zusammengesetzte Landesvertheidigungskommission hat einen Plan für die Befestigung von Rom ausgearbeitet und der Kriegsminister denselben angenommen. Nach dem ursprünglichen Plane der Landesvertheidigungs-Kommission sollte Rom zu einem festen Platze ersten Ranges hergerichtet, mit detachirten Forts, einem verschanzten Lager und nach den Vorschriften der neuen Befestigungskunst befestigt werden. In ihrem bezüglichen Rapport erklärt die Kommission, daß Angesichts der Gefahren, denen Rom wegen seiner Nähe zum Meere ausgesetzt sei, der schweren Folgen, welche in politischer und militärischer Beziehung der Fall Roms mit sich bringen, und des verderblichen Einflusses, welchen dieser Fall auf das ganze Einigungswerk Italiens üben könnte, die absolute Nothwendigkeit vorliege, Rom in einen festen Platz ersten Ranges umzuwandeln, es der Gefahr eines Bombardements zu entziehen und in die Lage zu setzen, dem Feinde einen langen und erfolgreichen Widerstand zu leisten. Da aber zur Durchführung dieses Planes die Summe von 52 Millionen nothwendig gewesen wäre, so wurde der ursprüngliche Plan modifizirt und die Vertheidigungskommission angewiesen, mit Rücksicht darauf, daß der Zentralpunkt für die Vertheidigung von Rom eigentlich Bologna sei und es sich weniger darum handle, Rom zu einem festen Platze ersten Ranges umzugestalten und gleichsam uneinnehmbar zu machen, als dasselbe gegen einen Handstreich und hauptsächlich gegen eine Landung zur See zu sichern — neue Studien über die Befestigung von Rom anzustellen und dann ihre bezüglichen Vorschläge zu erstatten. Die ganze Reduzirung könne sich daher blos darauf beschränken, fünf minder wichtige Forts in der Front fortzulassen, da diese Front durch Seitenforts hinlänglich vertheidigt werden könne und dieselbe im Kriegsfalle durch provisorische Werke ersetzt werden könnten, sonach in zweiter Linie die Befestigungen am Monte Mario Aventino fortzulassen, ferner die Befestigungen am Monte Mario weniger großartig anzulegen und endlich eine Erweiterung und Verstärkung der ersten Zirkumvallationslinie zu unterlassen, da die gegenwärtigen Mauern, welche Rom umgeben, hinreichen, um einen Handstreich abzuwehren. Für diese reduzirten Befestigungsbauten wurde die Summe von 22½ Millionen gefordert.

Rom, 12. November. Man versichert bestimmt, daß das Ministerium nach Eröffnung des Parlaments die Kammer zur sofortigen Berathung des Budgets auffordern und hierbei die Vertrauensfrage stellen werde. Sollte das Ansuchen abgeschlagen werden, oder die Kammer vorher oder gleichzeitig anderen Interpellationen den Vorzug geben, so beabsichtigt das Kabinet seine Demission einzureichen. — Der König hat anläßlich des Ablebens des Prinzen Albrecht von Preußen eine vierzehntägige Hoftrauer angeordnet. — Der italienische Gesandte in Melbourne, Biagi, ist zum Gesandten in Mexico ernannt.

Großbritannien und Irland.

London, 9. November. Die neue Nummer der amtlichen Gazette bringt den Wortlaut des neuen französischen Handelsvertrages, der übrigens in den wesentlichen Punkten nichts Neues enthält. Der Vertrag wurde formell abgeschlossen am 5. November. In der Einleitung heißt es, daß Ihre Maj. die Königin und der Präsident der französischen Republik, in gleichem Maße beseelt von dem Verlangen, die Bande der Freundschaft, welche die beiden Länder verbinden, enger zu knüpfen und die Handelsbeziehungen zwischen denselben auf einen dauernden und befriedigenden Fuß zu bringen, beschlossen haben, einen Vertrag abzuschließen, der an die Stelle des Handelsvertrages und der Konventionen vom 23. Januar., 12. Oktober 1860 treten soll. Art. II. erklärt, daß der Präsident der französischen Republik Ihrer Majestät vorgestellt habe, daß durch die finanziellen Bedürfnisse Frankreichs gebieterisch die Auflegung neuer Steuern und daß zu diesem Zwecke die Abänderung der bisher in Kraft befindlichen Vertragsstipulationen erheischt werde. Darauf habe denn Ihre Maj. im Geiste der Freundschaft gegen Frankreich zu dieser Abänderung ihre Einwilligung ertheilt. Im Weiteren folgen dann die Hauptbestimmungen des neuen Vertrages, die sich kurz zusammendrängen lassen. Die beiden Vertragsmächte verpflichten sich, einander als meistbegünstigte Nationen zu behandeln. Die Bestimmungen bezüglich des Tarifs bleiben bis zum 1. Januar 1877, diejenigen, welche von der Schifffahrt handeln, bis zum 15. Juli 1879 in Kraft. Jede von beiden Parteien kann durch zwölfmonatliche Kündigung irgend eine Verfügung des Vertrages zum Ablauf bringen. Eine Kommission, bestehend aus einem Vertreter jeder der beiden Regierungen, tritt zehn Tage nach Unterzeichnung des Vertrages in Paris zusammen, um gewisse noch unerledigte Fragen bezüglich der zu erhebenden Zollauflagen auszugleichen. Wenn diese Arbeiten abgethan sind, wünscht die britische Regierung, daß die Kommission die Ursachen untersuche, welche die volle Ausführung der Fischereikonvention vom 11. Nov. 1867 verhindert haben, und die franz. Regierung wünscht ihrerseits, daß dieselbe untersuche, warum bisher die literarische Konvention von 1851 nicht die Ergebnisse geliefert habe, welche man von ihr bezüglich der auf der englischen Bühne aufgeführten Dramen und Opern erwartet hatte. Wie vorauszusehen war, bildet die Veröffentlichung des Vertrages wieder die Veranlassung zu einer allgemeinen Erörterung über denselben. An und für sich findet ihn Niemand auf dieser Seite des Kanals befriedigend; allein mit Ausnahme der Baumwollmanufaktur in Manchester, welche durch den Vertrag in eine Lage geräth, die es ihr vollkommen gleichgültig erscheinen läßt, ob ein Vertrag besteht oder nicht, ist die Mehrheit des geschäftlichen Publikums der Meinung, es sei immerhin besser, durch einen Vertrag sich gewisse nicht zu unterschätzende Vortheile zu erwerben.

Rußland und Polen.

Petersburg, 12. November. Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht die Abschlüsse der Handelsverträge mit Khokand, Bukhara, Kashgar. Betreffs Khiwa äußert sich dasselbe Blatt, daß die gegenwärtige Stellung zu Khiwa nicht länger festzuhalten sei. Die Sicherheit der Orenburg-Steppen hänge unmittelbar von den russischen Beziehungen zu Khiwa ab.

Einen schlagenden Beweis von dem ununterbrochenen Rückgange der Landwirthschaft in Litthauen liefert die amtlich verbürgte Thatsache, daß die rückständigen Strafgelder wegen der nicht rechtzeitigen Einzahlung der Pachtsummen für Staatsgüter in den sechs westlichen Gouvernements die enorme Summe von 1,870,400 Rubel erreicht haben. Die Pächter der Staats-Domainen sind sämmtlich Russen, die von der Regierung aus dem Innern Rußlands nach Litthauen gezogen wurden, um das Land russifiziren zu helfen. — In Wilna hat sich mit einem Grundkapital von 1 Million Rubel eine russische Aktien-Gesellschaft gebildet, um den polnischen Grundbesitz in Litthauen in russische Hände zu bringen. Die Gesellschaft kauft zu diesem Zwecke polnische Güter, Forsten und Fabrik-Etablissements und verkauft sie wieder oder verpachtet sie an Russen oder solche Ausländer, welche sich in Litthauen dauernd niederlassen wollen, und giebt ihnen auch unter billigen Bedingungen Hypotheken-Darlehen.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Konstantinopel, 12. November. Deutsche Kapitalisten gründen hier mit 15 Millionen Thlr. Kapital eine Deutsche Bank. — Der amerikanische Gesandte am berliner Hofe, Bancrofft, wurde heute vom Sultan in einer Audienz empfangen.

Belgrad, 11. November. Der Fürst ist heute wieder hier eingetroffen.

Amerika.

Newyork, 11. November. Die durch den Brand in Boston Beschädigten werden, gutem Vernehmen nach, auch aus Staatsmitteln Unterstützung erhalten. Schatzsekretär Boutwell hat den Verkauf einer beträchtlichen Menge Goldes gegen gleichzeitigen Ankauf von Bonds angeordnet und sollte Mittwoch eine Goldausfuhr von etwa einer Million Dollars erfolgen. Die projektirten Reisen des Präsidenten Grant nach den westlichen, des Schatzsekretärs Boutwell nach den östlichen Staaten der Union haben durch das Brandunglück in Boston einen Aufschub erfahren.

Boston, 12. November. Der durch das Brandunglück verursachte Schaden wird auf nur 80 Millionen Dollars geschätzt; hiesige Kapitalisten, welchen reiche Mittel zu Gebote stehen, sind von demselben am Meisten betroffen worden. Die Zahl der durch Brand zerstörten Geschäftshäuser beträgt 930; außerdem wurden noch 60 Wohngebäude eingeäschert. Hiesigen Zeitungsmeldungen zufolge werden die hiesigen Versicherungsgesellschaften 50 Prozent der Versicherungssumme zu zahlen im Stande sein. Die Besorgniß vor finanziellen Schwierigkeiten ist geschwunden, es trifft von allen Seiten Hilfe ein und man bereitet schon den Wiederaufbau der zerstörten Stadttheile vor.

Vom Landtage.

Berlin, 12. November. Heute Nachmittag 1 Uhr fand die Eröffnung des Landtags im Weißen Saale des k. Schlosses durch den zeitigen Vorsitzenden des Staatsministeriums, Grafen v. Roon, statt; also mit Weglassung aller der glänzenden Formen, mit denen dieser Akt umgeben ist, wenn er durch Se. Maj. den Kaiser und König vollzogen wird. Der Thron war verhängt, die Diplomatenloge fast leer, die sonst zur Eröffnungsfeier befohlenen Generale und Geheimen Räthe waren abwesend, im Saale selbst mochten sich etwa hundert Mitglieder beider Häuser des Landtags befinden, unter denen die Präsidenten derselben in erster Reihe bemerkt wurden. Nachdem die Mitglieder des Staatsministeriums, welche in kleiner Uniform erschienen, an ihrer Spitze Graf Roon, am Ende der Reihe Dr. Falk, links vom Throne Stellung genommen hatten, verlas Staatsminister von Roon die Eröffnungsrede, die ihm der Geh. Rath Zitelmann überreicht hatte erklärte alsdann auf Allerhöchsten Befehl die Sitzung des Landtags für eröffnet, worauf die Versammlung dreimal lebhaft in das Hoch einstimmte, das der Präsident des Herrenhauses, Graf Stolberg, „auf Se. Majestät den Kaiser und König, unseren Allergnädigsten König und Herrn" ausbrachte. Der Eröffnungsakt war von noch kürzerer Dauer als gewöhnlich, da die Eröffnungsrede ausnahmsweise kurz ist; sie zählt, wie auf dem Telegraphen-Bureau bemerkt wurde, nur 385 Worte.

1. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 12. November. Eröffnung 2¼ Uhr. Die Bänke des Hauses sind gut besetzt, die Sitze am Ministertisch leer.

Präsident v. Forckenbeck: M. H.: Nach § 1 der neuen Geschäftsordnung bin ich berufen, bis zur vollendeten Wahl des Präsidenten den Vorsitz in diesem Hause zu führen. Ich setze die Giltigkeit dieser Geschäftsordnung voraus, falls sich dagegen kein Widerspruch erhebt. Ich eröffne demnach die Sitzung. M. H., ich glaube den Gefühlen Aller zu entsprechen, wenn ich Sie auffordere, wie immer, die Geschäfte der neuen Session mit dem Rufe der Treue und Ehrerbietung zu beginnen: Se. Maj. der deutsche Kaiser, unser allergnädigster König und Herr, er lebe hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Mal hoch! (Die Versammlung erhebt sich und stimmt lebhaft in diesen Ruf ein.) Auf Grund des § 1 der neuen Geschäftsordnung berufe ich sodann provisorisch als Schriftführer die Abgg. Dr. Lieber, v. d. Goltz-Dramburg, v. Saucken-Insterburg und Sachse, und schreite, da 220 Mitglieder angemeldet sind, die Beschlußfähigkeit des Hauses also außer Zweifel steht, zur Verloosung in die Abtheilungen.

Nachdem diese Verloosung stattgefunden hat, wird konstatirt, daß 245 Mitglieder in das Haus eingetreten sind. Die Konstituirung der Abtheilungen erfolgt morgen vor Eröffnung der Plenarsitzung. Schluß der heutigen Sitzung 3 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Wahl der Präsidenten und Schriftführer.)

1. Sitzung des Herrenhauses.

Berlin, 12. November. Eröffnung 2 Uhr. Am Ministertisch Graf Itzenplitz, Camphausen und Leonhard.

Auf Grund der Geschäftsordnung eröffnet der Präsident der letzten Session Graf Stolberg-Wernigerode die Sitzung und beruft die vier jüngsten Mitglieder des Hauses zu Schriftführern. Eine lange Reihe von Entschuldigungsgesuchen wird verlesen. Neu ins Herrenhaus berufen sind durch Allerhöchste Ordre vom 6. d. M. Oberbürgermeister Hobrecht für Berlin, und Stadtrath Richter für Memel. Ein Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 86 Mitgliedern, das Haus ist somit beschlußfähig, da schon 60 Mitglieder für die Beschlußfähigkeit genügen.

Es folgt die Wahl des ersten Präsidenten. Abgegeben sind 85 Stimmzettel, davon erhalten Graf Otto zu Stolberg-Wenigerode 79, Fürst Putbus 3, v. Kröcher 1, Graf Brühl 1 Stimme; ein Stimmzettel ist ungültig, da er zwölf Namen enthält. (Heiterkeit.)

Graf Stolberg: M. H. Ich nehme die Wahl an mit aufrichtigem Dank für das Vertrauen, das durch Ihre Wiederwahl mir ausgesprochen wird. Ich glaube berechtigt zu sein, in dieser Wiederwahl den Beweis zu erblicken, daß Sie während der kurzen Dauer meines vorigen Präsidiums wenigstens meinen guten Willen erkannt haben, die Leitung der Geschäfte des Hauses unparteiisch und der Sache entsprechend zu führen. Dies Bestreben wird bei den mir jetzt übertragenen Amtspflichten mir auch ferner zur Richtschnur dienen und ich bitte Sie, mich hierin wie in der vorigen Session Ihrerseits zu unterstützen.

Zum ersten Vizepräsidenten wird mit 77 von 85 Stimmen Geh. Justizrath v. Plötz gewählt. Derselbe nimmt die Wahl mit den Worten an: Obgleich die Rücksicht auf meine vorgerückten Jahre mir es sehr bedenklich macht, Ihrem ehrenvollen Auftrage zu entsprechen, habe ich es doch immer für meine Pflicht gehalten, den Arbeiten dieses hohen Hauses nach meinen besten Kräften meinen Beistand zu widmen. In diesem Pflichtgefühl und in der Hoffnung, daß der Präsident nicht oft in der Lage sein wird, meinen Beistand in der Vertretung seiner Person zu bedürfen, nehme ich die Wahl an.

Bei der Wahl zum zweiten Vizepräsidenten werden 85 Stimmzettel abgegeben, davon ist 1 ungiltig; es erhalten:

v. Bernuth 40 und Graf Brühl 38, Herzog v. Ratibor 3, Graf Münster 2 und Graf Rittberg 1 Stimme. Da somit die absolute Majorität von 43 Stimmen nicht erreicht ist, kommen die beiden erstgenannten zur engeren Wahl. Bei dieser erhalten von 79 abgegebenen gültigen Stimmen Graf Brühl 41 und v. Bernuth 38 Stimmen. Graf Brühl ist somit gewählt und erklärt, daß er die Wahl annehme. Das Haus schreitet hierauf zur Wahl der Schriftführer. Das Resultat der Wahl wird in der nächsten Sitzung mitgetheilt werden.

Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. (Entgegennahme geschäftlicher Mittheilungen.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 13 November.

— Ein berliner Korrespondent hatte das Gerücht verbreitet, daß der Oberpräsident unserer Provinz, Herr Graf von Königsmarck seinen Abschied nehmen und Herr Oberpräsident v. Horn an seine Stelle treten würde. Wie die „Krztg." schreibt, entbehrt die Vermuthung, Herr von Horn werde nach Posen zurückkehren, jeder Begründung.

— Wie die „Bromb. Ztg." mittheilt, haben aus Anlaß der goldenen Hochzeitsfeier des sächsischen Königspaares auch die zu Bromberg ansässigen Sachsen, an der Spitze Herr Kaufmann E. Hach, dem Jubelpaare ihre Glückwünsche dargebracht. Es wurde ihnen die folgende telegraphische Antwort: „Kaufmann J. N. Emil Hach zu Bromberg, früherem königlich sächsischen Fourier, und den dortigen Sachsen. Herzlichen Dank für die guten Wünsche von Johann und Amalie."

— Die Direktion der Ostdeutschen Produkten-Bank hat in der Aufsichtsraths-Sitzung vom 9. d. Mts. Bericht über ihre Geschäftsthätigkeit vom 1. April bis 1. Oktober cr. abgestattet. Von Seiten der Bank geht uns darüber folgende Mittheilung zu:

Der Bericht weist folgende Zahlen auf:

Gewinn:

	Thl.	Sgr.	Pf.
auf Sprit-Konto	26,028	10	3
" Getreide	12,774	9	—
" Düngstoff	4,121	18	10
" Futterstoff	2,527	4	6
" Konto pro diverse Waaren	527	3	2
" Woll-Konto	646	24	10
" Zinsen- und Provisions-Konto	12,662	13	7
in Summa Thlr.	59,287	24	2

hiervon ab:

	Thl.	Sgr.	Pf.
auf Handlungs-Unkosten-Konto	13,518	20	—
" Assekuranz-Konto	953	3	4
" Porto-Konto	1,138	5	4
" Courtagen-Konto	798	19	—
" Steuern-Konto	492	—	—
zusammen Thlr.	16,900	17	8

mithin verbleibt ein Netto-Gewinn von Thlr. 42,387 6 6

Die Bank hat bekannntlich bis gegen Mitte Juni cr. mit 500,000 Thlr. und von da ab bis zum Schluß des Geschäfts-Berichts mit 800,000 Thlr. ihres Aktien-Kapitals gearbeitet, da die Resteinzahlung mit 200,000 Thlr. erst Anfangs Oktober cr. erfolgt ist. Der erzielte Gewinn entspricht somit einer Verzinsung des Anlage-Kapitals von ca. 13 pCt. pro anno.

Um aus vorstehenden Resultaten aber weitere sachgemäße Schlüsse für die Zukunft des Instituts ziehen zu können, ist es nothwendig, zu erwägen, daß der vergangene Sommer ein für die Spritfabrikation außergewöhnlich ungünstiger war; die Fabriken der Bank mußten ebenso, wie die Berliner-, Breslauer- und Stettiner-Spritfabriken meistens feiern, wobei durch bauliche Veränderungen behufs Vergrößerung der Anlagen selbst dem kleinen Betrieb noch Störungen und Geldopfer auferlegt wurden. Das jetzt begonnene Spritjahr ist dagegen ein äußerst vortheihaftes! Während im voraufgegangenen Semester monatl. durchschnittlich nur 310,000 Litr. rektifizirt wurden, sind schon allein im Monat Okt. a. c. 658,000 Liter zur Verarbeitung gelangt und auch pro November-Dezember vollste Beschäftigung gesichert, so daß der Betrieb im letzten Quartal d. J. eine erhebliche Rentabilität der Spritfabriken der Bank mit voller Gewißheit erwarten läßt. — Die Produkten-Branche, wiewohl noch in der Organisation begriffen, hat nicht allein ein höchst umfangreiches Wintergeschäft angebahnt, sondern auch bereits in der stillen Sommersaison so bedeutenden Reingewinn ergeben, daß die weitere Ausdehnung dieses Geschäftszweiges in nächste Anssicht genommen worden ist. Der Geschäftsbericht behandelt lediglich die im Produktenfache ruhige Zeit, welche überdies hauptsächlich der Organisation des ausgedehnten Geschäftsgebiets gewidmet werden mußte und dürften die erzielten Resultate umsomehr in hohem Maße befriedigen. — Schließlich verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die schon früher erwähnte Errichtung einer Wollwäscherei nunmehr vollendet ist. Dieselbe entspricht einem anerkannten Bedürfnisse: es kann daher ihr Gedeihen keinem Zweifel unterliegen, vielmehr ist ein namhafter Gewinn sicher zu erhoffen, zumal sie — ohne Konkurrenz in hiesiger Provinz — mit geringem Kostenaufwande unter Benutzung entbehrlicher Räume und Dampfkräfte in einem der Fabrikgrundstücke der Bank angelegt worden ist.

— In Beuthen kam in diesen Tagen ein Preßprozeß zur Verhandlung gegen den Vikar Bonczek, gegen den Buchhändler Garus

und gegen den bekannten Miarka, Redakteur des „Katolik." Seitens der Staatsanwaltschaft waren wegen Uebersetzung, resp. Verlages und Verbreitung der Uebersetzung der Bollanden'schen Erzählung: Der alte Gott lebt noch, beantragt worden: Vier Monate Gefängniß gegen Bonczek, 3 Monate gegen Garus, 6 Wochen gegen Miarka. Doch wurde Bonczek vom Gerichte nur zu 15, und Miarka zu 10 Thlr. Strafe verurtheilt, Garus dagegen freigesprochen.

Aus dem Gerichtssaal.

Posen, 13. November. (Schwurgericht.) In der gestrigen Sitzung hatte sich das Schwurgericht mit der Aburtheilung der in hiesiger Provinz beliebtesten Verbrechen zu beschäftigen und zwar der vorsätzlichen Körperverletzung, des schweren Diebstahls und des Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Den Reigen eröffnete der Brennknecht Wilhelm Tepper aus Kikowo. Derselbe war mit seinem Kollegen, einem gewissen Mizajski, am 20. Mai 1872, am 2. Pfingstfeiertage, in Streit gerathen, welcher sehr bald in Thätigkeiten überging. Der Angeklagte begnügte sich jedoch nicht mit einigen Stößen, sondern ergriff seine Kartoffelkrücke, eine 8 Fuß lange, am Ende mit Eisen versehene, dicke Stange und versetzte mit dieser Waffe seinem Opfer mehrere Schläge derart auf den Kopf, daß dieser buchstäblich gespalten wurde. Der Unglückliche lebte in diesem Zustande zwar noch 11 Tage, ist aber, wie dies ärztlich konstatirt ist, in Folge des furchtbaren Hiebes gestorben. Der Angeklagte behauptet, daß Krämpfe, an denen der Verstorbene gelitten habe, die Todesursache seien. Zur weiteren Verhandlung konnte nicht geschritten werden, da der Kreisphysikus, der die Leiche obduzirt hatte, im Termin nicht erschienen war. Hierauf nahmen sechs Angeklagte, die Tagelöhner Jakob Kaczmarek, Jakob Mielczarewicz, Peter Stypulski, Kaspar Mielcarewicz, der Fuhrwerksbesitzer V. Kaszubkiewicz, der Müllerg. Franz Nezinski, sämmtlich aus Wreschen, auf der Anklagebank Platz, welche übrigens nicht ausreichte. Drei von den Herren sind alte Gauner, zusammen bereits 16 Mal bestraft, während die Uebrigen noch nicht mit den Strafgesetzen in Konflikt gerathen waren. Die vier Ersten sind angeschuldigt, dem Kaufmann Siegfried Ehrenfried zu Wreschen 3 Sack Roggen und 1 Sack Weizen aus einem Speicher mittelst Einsteigens gestohlen zu haben, die zwei Letztgenannten, das Getreide bei sich verborgen zu haben, wohl wissend, daß es gestohlen sei. Die des Diebstahls Angeklagten räumen denselben unumwunden ein. Wohl bekannt mit dem, was Jeder zu leisten habe, sind die Angeklagten in der Nacht vom 24. zum 25. mit ihrem Handwerkszeug, das sind Getreidesäcke, zu dem Speicher des Ehrenfried gegangen, haben dort die Säcke mit Getreide gefüllt und wollten nun nach Hause wandern. Am Kaszubkiewicz'schen Gehöft angelangt, sehen sie jedoch zwei Leute in der Ferne. Sie gingen daher in das Gehöft des Kaszubkiewicz hinein, um sich zu verbergen. Aber die beiden Männer, Diener der Gerechtigkeit, der Gensdarm und der Nachtwächter, kamen nach, fanden sofort drei von den Angeklagten und nahmen dieselben fest, in der Meinung, daß dieselben um diese Zeit bei Kaszubkiewicz nichts zu suchen hätten. Den Gensdarm weckte hierauf Kaszubkiewicz und sagte ihm, es seien Diebe bei ihm. Letzterer erhob sich langsam, fand nach langem Suchen eine Laterne, leuchtete mit dieser im Stall und auf dem Boden herum, fand aber nichts. Nun untersuchte der Gensdarm den Stall, entdeckte 4 Sack Getreide und bei weiterem Suchen Freund Caspar Mielcarewicz, den vierten tüchtigen Arbeiter, in der Krippe. Darauf schickte sich der Gensdarm an, den Boden zu untersuchen, da plötzlich erinnerte sich Kaszubkiewicz, daß doch Jemand auf dem Boden sei, rief: Schwager, komm doch herunter, und siehe da, es erscheint im Hemd Schwager Nikinski und erklärt, er habe den Pferden Futter geben wollen. Der Gensdarm verhaftete nun auch Schwager Kaszubkiewicz und Nikinski. Diese leugnen heute, von dem Diebstahl gewußt und das gestohlene Getreide bei sich verborgen zu haben, finden aber keinen Glauben und wurden von den Geschwornen, wie die vier Diebe, für schuldig erklärt. Der Gerichtshof verurtheilte hierauf Jakob Kaczmarek, Jakob Mielcarzewicz, Peter Szypulski zu 3 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Rechte auf 3 Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, den Kaspar Mielcarzewicz, bei dem mildernde Umstände angenommen worden waren, zu 6 Monaten Gefängniß und Kaszubkiewicz und Nikinski zu 3 M. Gefängniß erklärt, auch bei Beiden Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig. — Zum Schluß wurde gegen den Tagelöhner Wojciech Imbierski aus Krześlice wegen Nothzucht und Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einer Person unter 14 Jahren verhandelt. Die Oeffentlichkeit war ausgeschlossen. Die Verhandlung mußte vertagt werden und zwar, weil das Alter des gemißbrauchten Kindes nicht genau festgestellt werden konnte. Die Mutter wußte weder den Geburtstag noch das Geburtsjahr ihres Kindes noch auch den Todestag ihres Ehemannes. Befragt, wie es gekommen sei, daß der Geburtstag ihres Kindes nicht im Kirchenbuche eingetragen sei, erklärte dieselbe, schlau lächelnd: der Herr Pfarrer sei, nachdem er den ganzen Tag Ablaß gespendet, Abends nicht mehr in der Lage gewesen, Eintragungen vorzunehmen und so sei die Eintragung dann ganz unterblieben. Die Sache wird, wenn das Alter des Kindes festgestellt ist, Dienstang, den 19. November, weiter verhandelt werden.

Staats- und Volkswirthschaft.

München, 11. Nov. Das Finanzministerium hat 22 Millionen zur Rückzahlung der 5prozentigen 1870er Militäreisenbahnanleihe bestimmt. Die Verloosung findet am 21. November statt.

Wien, 11. Nov. Der österreichischen Staatsbahn wurde eine Prioritätsanleihe von 10 Millionen zum Bau der Eisenbahnstrecke Chotzen-Braunau zum Course von 102½ angeboten. — Das Haus Bleichröder übernimmt ⅕ von der 60 Millionen betragenden ungarischen Anleihe, ⅖ übernimmt ein bekanntes Konsortium. — Die Regierung will das Treiben der sogenannten Börsenkomptoirs energischer überwachen. Polizeidelegirte in Gemeinschaft mit Fachmännern sollen die Bücher genau prüfen und den Spielkonsortien, sowie dem Ratenbriefschwindel ein Ende machen.

Wien, 11. November. Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn betrugen in der Woche vom 1. bis 7. Nobr. 206,141 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 35,383 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 9797 Fl., Mindereinnahme 4865 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 1412 Fl., Mehreinnahme 124 Fl.

Amsterdam, 12. Nov. Die niederländische Bank hat den Diskont von 4½ auf 5 Prozent erhöht.

Plymouth, 12. Nov. Der Westindiendampfer „Nile" ist mit 180,000 Dollars hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

(Beilage.)

Das Baroskop

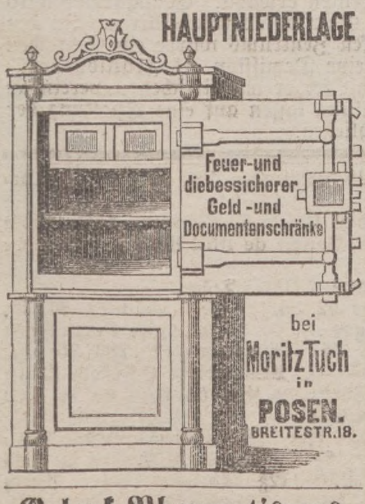
von mir erfunden u. in diesjähriger Gartenbau-Ausstellung in Carlsruhe durch Diplom ausgezeichnet,

zeigt das Wetter 30 Stunden im Voraus an und kostet 25 Sgr. — Auf elegant geschnitztem Brettchen mit beliebigem Namenszug oder Wappen 3 Thlr. 22½ Sgr. — **Baroskop** mit **Thermometer** zusammen 1 Thlr. 20 Sgr. Kiste und Verpackung 7½ Sgr. Erklärung in allen Sprachen dazu.

Preisermäßigung in nachstehenden Artikeln: Mikroskope eigener Fabrik unter Garantie der Güte mit 2 Ocul., 2 Satz Linsen, Vergrößerung bis ca. 500 Mal à 25 Thlr. Dieselben mit 3 Ocul. und 3 Satz Linsen bis 800 Mal Vergrößerung 35 Thlr. Größere Instrumente bis 180 Thlr. stets vorräthig, **Mikroskope** für Schule und Haus 3½, 5, 7 Thlr. — Fernröhre von 3½ Thlr, 5 bis 40 Thlr. — **Barometer anéroid,** gut gearbeitet, von 8, 10, 11, 12, 14, 16 u. 18 Thlr.; mit elegantem Ständer oder Rahmen bis zu 50 Thlr.

Preis-Notizen und Auskunft über alles dem Gebiete der Optik, Physik, Chemie ꝛc. Angehörige ertheile bereitwilligst. (6164)

A. Meyer, Hof-Optikus.
Berlin, Linden.
Lieferant königl. u städtischer Behörden.
Fabrik gegründet 1840.



Gelenk-Rheumatismus, Podagra

heilt auch in den hartnäckigsten Fällen bei genauer brieflicher Mittheilung nach bewährter Methode

Krebs,
Apotheker in Uscz.

Ein verheiratheter, militairfreier, beider Landessprachen mächtiger

Wirthschafts-Inspector,

z. Z. in Stellung, sucht Neujahr 1873 ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten unter Chiffre Nr. **10** Sarbia bei Mieścisko.

Geschwächten,

namentlich durch **Jugendsünden (Selbstbefleckung) Ausschweifung** und **Ansteckung** im **Zeugungs- und Nerven-System** Zerrütteten kann **reelle sichere und dauernde Hilfe** verheißen werden durch das bekannte, bereits in **73 Auflagen (200,000 Exemplaren)** verbreitete Buch:

Die Selbstbewahrung.

Von **Dr. Retau Mit 27 Abbild.** Preis 1 Thlr.

☞ Nachweislich verdanken demselben binnen **4 Jahren über 15000 Personen** die Wiederherstellung ihrer **Gesundheit.** Ueber **Zweck** und **Erfolg** dieses Buches wurden allen **Regierungen** in einer **besonderen Denkschrift** Bericht erstattet.

Verlag von **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** und dort, sowie in jeder Buchhandlung,

in Posen bei J. Jolowicz

zu bekommen.

Eine neue Sendung
Rüg. Gänsebrüste,
Sülzkeulen,
Gänseschmalz, sowie
Gänsepöckelfleisch,
empfing und empfiehlt
E. Schmidt, Breslauerstr. 13.

In der böhmischen Obstniederlage **Wilhelmsplatz 1** sind stets frische Rehe, Rehkeulen, Rehziemer und Hasen zu haben.

Fische! Leb. Hechte, Zander u. Barse. Donnerst. Ab. 4 U. bill. b. **Kletschoff.**

Loose zur König Wilhelm-Lotterie sind nicht mehr zu haben. Dies zur Nachricht den Herren Loosbestellern.

Die Exped. d. Pos. Ztg.

St. Martinstraße Nr. 4 ist ein **Eiskeller** zu vermiethen.

Die
Annoncen-Expedition
von
H. Albrecht,
Berlin,
74, Friedrichsstr. 74,
besorgt Inserate für alle Zeitungen, Fach-Journale, Coursbücher und Druckschriften bei prompter und billigster Bedienung.

---

163. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung II. Klasse am 27. November 1872.
Loose zu dieser Klasse sind eingetroffen.

S. Litthauer in Posen,
17. Wilhelmsplatz 17.

Die Verschleimungen

des Halses, der Luftwege und der Brustorgane
und Beseitigung derselben,
sowie ihrer Folgezustände, wie Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, Katarrh des Kehlkopfes, Drüsenleiden, Schleim-Auswurf, Asthma, Herzklopfen, Brustschmerzen, Nervenleiden, Hypochondrie ꝛc.
Mit Angabe bewährter Heilmittel
und praktischer Rathschläge.
Von Dr. **J. W. Kent.**
Für **7½ Sgr.** in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in **Posen** in der **J. J. Heine'sche** Buchhandl., Markt 85.

GEOGRAPHISCHES INSTITUT ZU WEIMAR.

1871. Intern. Geograph. Congress zu Antwerpen: Erster Preis. (Erster und einziger Preis für Handatlanten.)
1872. Polytechn. Ausstellung zu Moskau: Grosse goldene Medaille.
(Erster und einziger Preis für kartographische Erzeugnisse.)

Soeben erschien und in allen Buchhandlungen vorräthig:
Lieferung 1
der V. vollständig revidirten Auflage von
Gräf's Handatlas des Himmels und der Erde.
33 Blatt in Kupferstich mit Farbendruck und Colorit nebst statistischer Uebersichtstafel aller Länder.
Vollständig in 15 dreiwöchentlichen Lieferungen
à 10 Sgr.

Das Institut hat Nichts ausser Acht gelassen, um der neuen Auflage des bewährten Atlas die grösstmöglichste Brauchbarkeit und Vollendung zu geben. Der Atlas enthält sämmtliche neuesten Veränderungen und steht in jeder Hinsicht auf der Höhe der Zeit.

Wilhelmsplatz 17 ist ein

Laden,

bestehend aus zwei Piecen, sofort oder auch zum 1. Januar zu vermiethen.
Näheres beim Wirth.

Vom 1. Januar wird eine Wohnung, bestehend aus **3 Zimmern und Küche,** gesucht. Gef. Offerten abzugeben Große Gerberstraße Nr. 36, parterre, links.

St. Adalbert 5 ist e. möbl. St. z. v.

Ein junger Mann, Primaner, wünscht sofort als Lehrling in ein Geschäft bei freier Station einzutreten. Offerten unter poste restante **X. Y** Nr. 110.

Eine Wirthschafterin, Wittwe, die in allen Zweigen der häusl. Arbeit, wie in der feinen Küche erfahren, sucht zum 1. Januar 1873 andere Stellung. Das Näh. bei Fr. **Schneider,** Gartenstr. 1a

---

Für meine drei Töchter im Alter von 8 bis 12 Jahren suche ich eine

Erzieherin,

die auch Klavierunterricht ertheilt, zum neuen Jahre.

Morgenstern,
Ryszewo per Budzislaw.

Dom. Ruchocice bei Grätz sucht einen verheiratheten **Vogt** zu Neujahr, einen unverheiratheten Jäger sofort, einen unverheiratheten Gärtner zu Georgi k. J. Persönliche Vorstellung erforderlich.

Ein stud. philos.

kath, durch Verhältnisse genöthigt, im Universitätsstudium eine Unterbrechung eintreten zu lassen, sucht Stellung als Hauslehrer. Gefl. Offerten mit Angabe der Bedingungen unter Chiffre **M. G. 900** durch die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** erbeten.

Majoratsherrschaft
Wróblewo
sucht von Neujahr ab einen unverheiratheten, zuverlässigen

Kammerdiener,

welcher sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann und längere Zeit in hohen Häusern fungirte, auch der poln. Sprache mächtig ist.

Zeugnisse werden franco poste rest. **Wronke** erbeten.

In einem größeren

Mühlenetablissement,

in der Nähe Berlins, wird ein **Buchhalter** sofort event. zu Neujahr verlangt. Adressen befördert sub **Y. 7083** die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin.

Einige tüchtige **Modell-Tischler** finden bei uns eine dauernde Stellung.

Umzugskosten werden vergütet.

Paucksch & Freund,
Maschinenbau-Gesellschaft
zu Landsberg a./W.

Ein junger Mann sucht eine Stelle als **Wirthschaftseleve** ohne Zahlung. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adr. unter **W. D.** poste restante Posen einsenden.

Ein Oekonom (Verwalter), mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung. Offert. unter Chiffre A. E. an Herren Mosel & Schultz in Erfurt.

Ein junger Mann, dessen Gehaltsansprüche sehr solide sind, sucht Stellung als Verkäufer in der Schnittwaaren-Branche. Gef. Offerten bitte abzugeben bei **A. Skamper,** Breslauerstraße 22.

Der hiesige praktische Arzt Herr

Dr. Markwitz

hat meinen Sohn **Rudolph,** der gefährlich krank darnieder lag, mit aufopfernder Thätigkeit, nächst Gott, wieder gesund hergestellt, welches mich verpflichtet, ihm meinen öffentlichen Dank hiermit auszusprechen

Rakwitz, im November 1872.

Herrmann Oettinger.

Für Prediger.

Ein Cyclus noch ungedruckter Predigten von einem berühmten Kanzelredner, sind zu verkaufen bei
H. Barthold, Bartholdshof b. Posen.

Militär-Frauen-Verein.

Zum Besten der von unserm Verein verpflegten Wittwen und Familien gedenken wir, am 28. d. M. in den Räumen des Gouvernements am Wilhelmsplatz eine Verloosung zu veranstalten, der eine Ausstellung der Gewinne ebendaselbst am genannten Tage von 12 bis 2 Uhr Mittags vorangehen wird. Wir bitten uns durch Zuwendung von Lotterie-Gegenständen, die bis zum 20. d. M. im Gouvernements-Gebäude abzugeben sein würden, sowie durch Entnahme von Loosen, die à 7½ Sgr. ebendaselbst zu haben sind, in diesem Werke der Barmherzigkeit gütigst unterstützen zu wollen.

Posen, im November 1872.

Der Vorstand des Militär-Frauen-Vereins.

Morgen Donnerstag Abend 6 Uhr **Probe** für **Sopran** und **Alt** im Gymnasium (Schützenstr.) — Für die liturgische Andacht am Todtenfest.

Carl Hennig.

Die Verlobung meiner Tochter **Lina** mit dem Herrn **Samuel Neumann** hier, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.

Moritz Graetzer.

Lina Graetzer,
Samuel Neumann,
Verlobte:

Wir beehren uns hierdurch die Verlobung unserer ältesten Tochter **Sara** mit dem Kaufmann Herrn **Marcus Pinner** von hier, statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.

Neustadt, den 12. November 1872.

Mendel Reißner und Frau.

Nach langen Leiden entschlief gestern früh 9 Uhr zu einem besseren Leben meine liebe Frau **Anna** geborne **Jaskowska,** was ich Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzeige.

Posen, den 13. November 1872.

Carl Köhler,
Schneidermeister.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Odeum, statt.

Stadttheater. Mittwoch, 13. Nov. **Troubadour.**

Volksgarten-Theater.

Heute Mittwoch, den 13. November. Vorstellung **ohne Tabaksrauch.** Gastspiel der Miß **Walton.** — Zum ersten Male (ganz neu): **Die Dorfrepublik.** Volksstück mit Gesang in 4 Akten.

Morgen Donnerstag: Erstes Gastspiel des **Pedal-Glockenspiel**-Virtuosen Herrn **Botte.**

Mein nahe dem Marktplatze hier belegenes massives Wohnhaus nebst Gärten will ich gegen geringe Anzahlung verkaufen.

Zerkow, den 10. November 1872.

T. Klein.

Börsen-Telegramme.

Newyork, den 8. Novbr. Goldagio 13, ⁵/₂₀ Bonds 1885. 112⅛.

Berlin, den 13. November 1872. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 12.
Weizen ermattend,		
Novbr.	82½	82
April-Mai	81¾	82
Mai-Juni	81¾	82
Roggen ermattend,		
Nov.-Dez.	55⅞	55½
April-Mai	56⅜	56¼
Mai-Juni	56⅜	56⅛
Rüböl matt,		
Nov.-Dez.	22⅜	22⅞
April-Mai	24	$23\frac{11}{12}$
Mai-Juni	23⅞	23⅞
Spiritus ermattend,		
Novbr.	18 22	18 24
April-Mai	18 20	18 22
Mai-Juni	18 23	18 25
Hafer,		
Novbr.	46¼	46¼

		Not. v. 12.
Kündig. für Roggen	550	500
Kündig. f. Spiritus	2000	—
Fondsbörse: Schluß fest.		
Pr. Staatsschuldscheine	89¼	89¼
Pos. neue 4% Pfandbr.	90½	90½
Posener Rentenbriefe	94¼	94¾
Franzosen	204½	204¾
Lombarden	124⅞	124¾
1860er Loose	95½	95⅝
Italiener	65⅛	65⅝
Amerikaner	96¾	96¾
Oesterreich. Kreditaktien	207	206¾
Türken	51	51¼
7½-proz. Rumänier	47⅞	47¾
Poln. Liquid.-Pfandbr.	65	65
Russische Banknoten	82⅜	82¾
Oesterr. Silberrente	64¾	64¾
Schlesische Vereinsbank	—	—

Stettin, den 13. November 1872. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 12.
Weizen fest,		
Novbr.	81	81¾
Frühjahr	81	82
Mai-Juni	82½	82
Roggen fest,		
Nov.-Dez.	54¾	53⅞
April-Mai	55⅞	55¼
Mai Juni	56	55⅞

		Not. v. 12
Rüböl fest,		
loko	23⅙	23
Novbr. Dez.	$22\frac{5}{12}$	22¼
April-Mai	23⅜	23¾
Spiritus fest, loko	18⅝	18⅜
Novbr.	$18\frac{13}{24}$	18½
Nov.-Dez.	18	18
April-Mai	18⅛	18⅛

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 12. November, Nachmittags 1 Uhr **Getreidemarkt.** Wetter: Regnerisch. **Weizen** unverändert, hiesiger loko 8, 22½, fremder loko 8, 20, pr. November 8, 20½, pr März und pr. Mai 8, 3½. **Roggen behauptet,** loko 5, 25, pr. November 5, 3½, pr. März 5, 13, pr. Mai 5, 14. **Rüböl** fester, loko $12\frac{8}{10}$, pr. Mai $12\frac{17}{20}$. **Leinöl** loko $13\frac{3}{10}$.

Breslau, 12. November Nachmitt. **Getreidemarkt. Spiritus** pr. 100 Liter 100 pCt. pr. November 18⅙. pr. April-Mai 18½. **Weizen** pr. November 85. **Roggen** pr. November-Dezember 58, pr. April-Mai 57½. **Rüböl** pr. November 100 Kilogramm $22\frac{7}{12}$, pr. April-Mai $23\frac{5}{12}$.

Bremen, 12. November. **Petroleum** steigend, Standard white loko 22 Mk. 25 Pf.

Hamburg, 12. November, Nachmittags. **Getreidemarkt. Weizen** und Roggen loko und auf Termine fest. **Weizen** pr November 127-pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Banko 165 G., pr. November-Dezember 127-pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Banko 163 G., pr. Dezember-Januar 127-pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Banko 163 G., pr. April-Mai 127-pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Banko 163 G. **Roggen** pr. November 1000 Kilo netto in Mk. Banko 106 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto in Mk. Banko 106 G., pr. Dezember-Januar 1000 Kilo netto in Mk. Banko 106 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto in Mk. Banko 110 G. **Hafer** fest. **Gerste** ruhig. **Rüböl** still, loko 24, pr. Mai 24⅜. **Spiritus** besser, pr. 100 Litre 100 pCt. pr. November 16¼, pr. November-Dezember 16, pr. April-Mai 15⅜ preuß. Thlr. **Kaffee** fest, Umsatz 3000 Sack. **Petroleum** fest, Standard white loko 14⅝ B., 14½ G., pr. November 14½ G., pr. Novb.-Dezbr. 14⅜ G.

London, 12. November. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht). Weizen und Mehl fest, aber ruhig. Malzgerste und Hafer ½ bis 1 Sh. höher als vergangenen Montag. — Wetter: Kalt.

Liverpool 11. Novbr. Nachmittags. **Baumwolle** (Schlußbericht): 8000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen.

Middling Orleans 10⅛, middling amerikanische 9⅝, fair Dhollerah 6⅞ middling fair Dhollerah 6⅜, good middling Dhollerah 5⅞, middling Dhollerah 5⅜, fair Bengal 5, fair Broach 7, New fair Domra 7¼, good fair Domra 7⅝, fair Madras 6¼, fair Pernam 9⅜, fair Smyrna 8, fair Egyptian 9½.

Manchester, 12. Novbr., Nachmittags. 12r Water Armitage 9¾, 12r Water Taylor 11¼, 20r Water Nicholls 13¼, 30r Water Giblow 15, 30r Water Clayton 15½, 40r Mule Mayoll 14¼, 40r Medio Wilkinson 15½, 36r Warpcops Qualität Rowland 15 40r Double Weston 16½ 60r do. do. 18¾ Printers ¹⁶/₁₆ ³⁴/₅₀ 8½ pfd. 135. Ruhig, Preise ziemlich fest.

Amsterdam, 12. Novbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. **Getreide-Markt** (Schlußbericht). **Roggen** pr. März 201, pr. Mai 202 — Wetter: Schön.

Antwerpen, 12. Novbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. **Getreide-Markt** (Schlußbericht). **Weizen** matt. **Roggen** fest, Odessa 19. **Hafer** behauptet. **Gerste** fest, algerische 19½. **Petroleum-Markt** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 55½ bz. u. B., pr. November 55½ bz. u. B., pr. Dezember 56 bz, 56½ B., pr. Januar 56½ B, pr. Januar-März 55 B. Ruhig.

Paris, 12. Novbr. Nachmitt. **Produktenmarkt. Rüböl** nominell, pr. November 97, 00, pr. Dezember 97. 50, pr. Januar-April 98. 50. **Mehl** fest, pr. November 69, 00, pr. Dezember 68, 00, pr. Januar-April 67, 75. **Spiritus** pr. November 58, 50. — Wetter: Kalt.

Privat-Cours-Bericht.

Posen, 13 Novbr. **Tendenz:** Still.

Deutsche Fonds.

Posen. 3½proz. Pfandbr.	93	G
dito 4proz. Pfandbr.	90½	bz
dito 4proz. Rentenbr.	94½	bz
dito 5proz. Prov.-Obl.	100½	bz
dito 5proz. Kreis-Obl.	100	bz
dito 4½proz. Kreis-Obl.	91	B
dito 4proz. Stadtoblg.	88	G
dito 5proz. Stadtobl.	100	bz
Nordd. Bundesanl.	—	—
Preuß. 4½proz. Konsols	102¾	bz
dito 4proz. Anleihe	95½	G
dito 3½proz. Staatssch.	89¼	B
Köln-Mind. 3½pr. Pr.-S.	95½	B

Ausländische Fonds.

Amer. 6proz. 1882 Bonds	96½	B
dito dito 1885 Bonds	97½	B
Oesterr. Papier-Rente	60¼	bz B
dito Silberrente	64⅞	bz G
dito Loose von 1860	95¾	G
Italienische Rente	65½	bz
Russisch-engl. 1870er Anl.	91¾	B
dito dito 1871er Anl.	90¾	G
Russ. Bodenkredit-Pfbr.	91⅞	bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	65	B
Türk. 1865 5proz. Anl.	51¼	bz G
dito 1869 6proz. Anl.	62	bz
Türkische Loose	176½	G
Russische Noten	82¾	bz
Oesterreichische Noten	92¾	bz

Bank-Aktien.

Berliner Bankverein	165	B
dito Bank	127¼	G
dito Produkten-Handbk.	87	G
dito Wechsler-Bank	80	G
Breslauer Diskontobank	143½	G
Berliner Disk.-Kommd.	348	G
Central-Genoss.-Bank	147	G
Deutsch. Hyp.-Bk. Berlin	96¼	G
Centralb. f. Ind. u. Hand	121¼	G
Kwilecki, Bank f. Ldw.	100½	bz G
Meininger Kreditbank	168¾	bz
Oesterr. Kredit	206½	bz
Ostdeutsche Bank	112¾-12½	bz B
Ostd. Produktenbank	94½-94	bz G
Pos. Pr. Wechsl. Disk. B	101½	G
Pos. Provinzial-Bank	113½	G
Pos. Bau-Bank	—	—
Schles. Bankverein	179½	bz
Tellus-Aktien	106½	bz G
Preuß. Kredit	149¼	G
dito Bodenkredit	259	G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	47¾	bz
Bergisch-Märkische	135¼	G
Berlin-Görlitzer St.-A.	106½	B
Böhmische Westbahn	111	B
Brest-Grajewo	39	G
Crefeld, Kr. Kemp. 6pr.	90	G
Köln-Mindener	172	bz
Galizier (Carl-Ludwb.)	105	bz
Halle-Sorau-Guben	66¼	G
dito Stammprior.	85	bz G
Hannover-Altenbecken	76¾	B
Kronprinz-Rudolphsb.	80	G
Lüttich-Limburg	32	G
Märkisch-Pos. St-Akt.	55½	bz
dito Stamm-Prior.	80¾	bz
Magd.-Halberst. 3½pr. B.	85¼	G
Oestr.-Franz. Staatsb.	204¼	bz
Oesterr. Südb. (Lomb.)	—	—
ultimo	125	bz
Ostpreuß. Südbahn	45	G
Rechte Oderuferbahn	132	bz
Reichenberg-Pardubitz	79¾	bz
Rhein-Nahe	49	bz
Schweizer Union	28½	bz
dito Westbahn	52¾	bz
Stargard-Posen	100½	bz G
Rumänische	47½	bz
Berlin-Dresden Stamm	86½	G

Industrie-Aktien.

Marienhütte	126	bz B
Redenhütte	128	B
Berl. Holzkomptoir	—	—
Berl. Viehhof	95½	G
Hoffmann Waggonfabr.	89	B
Lauchhammer	126	G
Pos. Bierbrauerei	100	G
Laurahütte	239	B

Prämienschlüsse: —

Posener Privat-Marktbericht vom 13. November 1872.

Weizen: beachtet.	p. 1050 Kil.	feiner mittel ordinär und defekt	90—93 Thlr. 84—88 " 75—80 "
Roggen: fester.	p. 1000	feiner mittel ordinär	58—59½ " 54—55 " 52—53 "
Gerste: unverändert.	p. 925	feine mittel und ordinär	48—50 " 43—45 "
Leinsaamen: behauptet	p. 925		78—80 "
Hafer: offerirt	p. 625	feiner mittel und defekt	28½—29½ " 25—27 "
Erbsen: beachtet	p. 1125	Koch- Futter-	54—58 " 49—50 "
Oelsaaten: matter.	p. 1000	Raps Rübsen	100—102 " 100—102 "
Wicken:	p. 1125		
Klee:	p. 50	roth weiß	
Buchweizen: gefragt.	p. 875		44 55 "
Lupinen:		gelbe blaue	

feinste Waare über Notiz.

Börse zu Posen

am 13. Novbr. 1872.

Fonds. Posener 3½% Pfandbriefe 93⅝ G., do. 4% neue do. 90½ G., do. Rentenbr. 94⅝ G., do. Provinz.-Bankaktien 113½ G, do. 5proz. Provinz.-Obligat. 100½ G., do. 5% Kreis-Obligat. 100 bz., do. 5% Obra-Meliorat.-Oblig. —, do. 4½% Kreis-Oblig. 93½ G., do. 4% Stadtobl II. Em 91 G, do. 5% Stadt-Oblig. 100½ B., preuß. 3½prozentg. Staatsschuldsch. 89 G, preuß. 4proz. Staatsanl. 95 G., 4½-proz. freiw. do. 100⅝ G., do. 3½proz Prämien-Anl. —, Nordd. Bundesanl. 100½ G, Märkisch-Posener Eis.-St.-Aktien 54¾ G., russ. Banknoten 82⅞ G, ausländ. do. 99⅝ G, Tellus Aktien (Bninski, Chlapowski Plater & Co.) 106½ G., Ostdeutsche Bank 112½ G. Ostd. Produkt.-Bank 94¾ B., Provz.-Wechs.- u. Disk.-Bank 101½-⅛ G., Aktien Kwilecki, Potocki & Co. —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** (per 20 Centner). Kündigungspreis 54¾. pr. Novbr 54¾. Nov.-Dez. 54¾, Dezbr.-Jan. 1873 55, Januar-Februar 55, Febr.-März 55, Frühjahr 55½ ¼.

Spiritus [mit Faß] (per 100 Liter = 10,000 pCt. Tralles). Kündigungspreis 18 pr. November 18. Dezbr. 18, Januar 1873 18⅟₂₄, Februar 18⅛ März 18¼, April 18½, April-Mai im Verbande 18½—5/12.

Posener Marktbericht vom 13. November 1872.

			Preis. Höchster Thl.	Sgr.	Pf.	Mittlerer Thl.	Sgr.	Pf.	Niedrigster Thl.	Sgr.	Pf.
Weizen fein	per 42	Kilogr.	3	22	6	3	17	6	3	15	—
" mittel	"	"	3	14	—	3	13	—	3	10	—
" ordinär	"	"	3	7	6	3	5	—	3	2	6
Roggen, fein	40	"	2	9	6	2	8	6	2	7	6
" mittel	"	"	2	6	—	2	5	—	2	4	—
" ordinär	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Große Gerste	37	"	1	28	9	1	27	6	1	25	—
Kleine "	"	"	1	27	6	1	25	—	1	22	6
Hafer	25	"	1	9	6	1	7	—	1	3	—
Kocherbsen	45	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen	37	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Raps	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Raps	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	35	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	50	"	—	18	—	—	17	—	—	16	—
Wicken	45	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lupinen, gelbe	45	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" blaue	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rother Klee	50	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißer	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen** (pr. 1000 Kilog.) höher. Kündigungspreis 54¾ Gekündigt 50 Wspl pr. Novbr. 54½ bz u G., Nov.-Dez 54¾ bz. u. B., Dez.-Januar —, Frühjahr 55½—⅛ bz. u. B., April-Mai 55½ bz. u. G., Mai-Juni 55⅝ bz u. B.

Spiritus (pr. 10,000 Liter pCt.) fest. Kündigungspreis 18. per Novbr. 17 11/12 G., Dezbr. 18 bz u B., Januar 18⅟₂₄ bz. u. G., Febr. 18⅛ bz. u G, März 18¼ B., April-Mai 18⅝ bz. u. B., Mai 18½ B., Juni 18⅝ bz. u. G, Juli 18⅝ G.

Berlin, 12. November.

Weizen loko per 1000 Kilgr. 72—92 Rt. nach Qual., gelber per diesen Monat 81½—82 bz., Nov.-Dez 81½—82 bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 81⅞—82 bz., Mai-Juni 81⅞—82 bz. — **Roggen** loko per 1000 Kilgr 53 60 Rt. nach Qual. gef., alter 55 ab Kahn bz., neuer 58½—59 ab Kahn u. Bahn bz, per diesen Monat 55¼—⅞ bz., Nov.-Dez. do., Dez.-Jan. 55⅝—⅞ bz., Frühjahr 55⅝—56½ bz., Mai-Juni 55⅝—56⅛ bz. — **Gerste** loko per 1000 Kilgr. 48—60 Rt. nach Qual gef — **Hafer** loko per 1000 Kil. 40—50 Rt. nach Qual., schles. 45—47, pomm. 46—48½ böhm 44—47½, poln. 43—44 ab Bahn per diesen Monat 4?½ Rt. bz, Novbr.-Dez. 45 bz, Frühjahr 46—¼ bz., Mai-Juni 46½ bz. u G. — **Erbsen** pr 1000 Kilgr. Kochwaare 54—56 Rt. nach Qual., Futterwaare 46—51 Rt. nach Qual. — **Raps** per 1000 Kilgr. 102—106 Rt. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. 96—105 Rt. — **Leinöl** loko 100 Kilgr ohne Faß 26⅝ Rt. — **Rüböl** loko pr. 100 Kilogr. ohne Faß 23 Rt., per diesen Monat 22 11/12 ⅞ bz., Nov.-Dez do, Dez.-Jan. 23—22 11/12 bz., Januar-Febr. —, April-Mai 23 23/24—⅞—11/12 bz. — **Petroleum** raffin. (Standard white) per 100 Kilgr. mit Faß loko 15½ Rt., per diesen Monat 14⅞—23/24 bz., Novbr.-Dez. do., Dez.-Jan 15¼ bz., Jan.-Febr. 15⅛ G. — **Spiritus** pr. 100 Liter à 100% = 10 000% loko ohne Faß 19—19 Rt. 9 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 18 Rt. 19—24 Sgr. bz., Nov.-Dez. 18 Rt. 8—10 Sgr. bz. Dez.-Jan. —, April-Mai 18 Rt. 19—21 Sgr. bz., Mai-Juni 18 Rt. 25—23 25 Sgr. bz. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 12⅛—11⅞ Rt., Nr. 0 u. 1 11 7/12—11¼ Rt., Roggenmehl Nr. 0 8⅝—8⅛ Rt., Nr. 0 u. 1 8¼ 8 Rt. per 100 Kilogr. Brtt. unversteuert inkl Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack, per diesen Monat 8 Rt. 5—6½ Sgr. bz., Nov.-Dez 8 Rt. 4½—5½ Sgr. bz., Dez.-Januar 8 Rt. 4 Sgr. bz., Januar-Febr. — April-Mai 8 Rt. 2½—3¼ Sgr. bz.

Versailles, 13. Novbr. [Nationalversammlung.] Grevy wurde mit 405 von 462 zum Präsidenten erwählt. Changarnier wird erst Montag über Agitationsreisen Gambetta's interpelliren. In der heutigen Fraktionssitzung des linken Zentrums wurde ein Schreiben Chanzy's verlesen, worin derselbe seine Demission als Fraktionspräsident giebt, weil diese Stellung mit seiner militärischen unvereinbar ist. Die Debatten in der Versammlung lassen auf eine Spaltung der Linken und des linken Zentrums schließen.

Breslau, 12. November.

Freiburger 136½. do. neue —. Oberschlesische 230½. Rechte Oder-Ufer-St.-A. 133. do. do. Prioritäten 132½. Lombarden 125¼. Italiener 66½. Silberrente 66½. Rumänier 47¾. Breslauer Diskontobank 143. do. neue 135. do Wechslerbank 143. Schlesische Bankverein 179½ Schlesische Centralbahn 102. Hahn Effektenbank 137¾. Kreditaktien 206¾. Oberschles. Eisenbahnbed 165. Laurahütte 239. Oesterreich. Banknoten 93⅛ Russische Banknoten 82⅞. Bresl. Maklerbank 177½. do Makler-B.-Bank 146½. Berl. Wechslerbank —. do. Provinz-Wechslerbank —. do. Prod.- und Handelsbank —. Ostd. Produktenbank —. Ostd. Bank 113 Bresl. Provinz.-Wechslerbank 123

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 12. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest Rjäshsk-Wjäsma-Eisenbahn 89⅞.

[Schlußkurse.] Lombarden 218¾. Nordwestbahn 235. Kreditaktien 362½ Türken 50½. Silberrente 64¾. 1860er Loose 95½. 1864er Loose 162. Ungarische Anleihe 78. Ungarische Loose 113 Bundesanleihe 100½. Amerikaner de 1882 96. Franzosen alte 357¾ Franzosen neue —. Berliner Bankverein 165½. Frankf. Bankverein 165½. Frankfurter Wechslerbank 113½. Centralbank 122⅝. Newyorker 6proz. Anleihe —.

Frankfurt a. M., 12 November, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 96, Kreditaktien 362, 1860er Loose 95½, Franzosen 358, Galizier 244¾, Lombarden 218½ Silberrente 64 11/16, österreich. Nationalbank 1054, Provinzial-Diskont 183½. Fest.

Wien, 12. Nov (Schlußkurse.) Besser. Duxer Kohlenverein 5 Prämien. Silberrente 69, 90. Bankaktien 979, 00. Kreditaktien 333, 40. Franzosen 330, 00. Galizier 228, 50. Nordwestbahn 217, 50. London 108, 60. Paris 42, 45. Frankfurt 91, 50. Böhmische Westbahn 239, 00. Kreditloose 183, 50. 1860er Loose 102, 70. Lomb. Eisenbahn 202, 75. 1864er Loose 144 00. Unionbank 273, 25. Austro-türkische 113, 00. Napoleons 8, 65½. Elisabethbahn 146, 70.

London, 12. November, Nachmittags 4 Uhr. Abwartend.

Konsols pr. Dezbr. 92¼. Italien. 5proz. Rente 66 Lombarden 18 5/16. Türkische Anleihe de 1865 52 7/16. 6prozentige Türken de 1869 60 11/16. 6proz. Vereinigte St. pr. 1882 89⅞.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27¾. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 15½ Sh. Frankfurt a. M. 121½. Wien 11 Fl. 37 Kr. Paris 26, 10. Petersburg 31⅞.

Paris, 11. November, Nachmittags 1 Uhr 35 Minuten. 3proz. Rente 52, 77½, Anleihe de 1871 84, 40, neueste Anleihe de 1872 85, 60, italienische Rente 67, 65, Franzosen 781, 25, Lombarden 470, 00 weichend, Türken 54, 05. Schwach.

Paris, 12 November, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 52, 80, Anleihe de 1871 84 45, neueste Anleihe de 1872 85, 72½. italienische Rente 67 80, Franzosen 782 50.

Paris, 12. November, Nachmittags 3 Uhr. Träge.

(Schlußkurse.) 3prozentige Rente 52, 85. Anleihe de 1871 84, 50. Anleihe de 1872 85, 75. Anleihe Morgan —, —. Italienische 5proz. Rente 67, 80. do. Tabaks-Obligationen 833, 75. Franzosen (gest.) 783, 75 do. neue —, —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Aktien 471, 25. do. Prioritäten 258, 00. Türken de 1865 54, 07. do. de 1869 317, 00 Türkenloose 182 75 Goldagio 11.

Newyork, 11. November, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirungen des Goldagios 14⅛, niedrigste 13⅛. Wechsel auf London in Gold 108¾ Goldagio 13⅛. 5/20 Bonds de 1885 112⅝. do. neue 110½. Bonds de 1865 114⅞ Erie-Bahn 48. Illinois 130 Baumwolle 19 Mehl 7 D. 30 C. Raffinirtes Petroleum in Newyork 27½. do. do. Philadelphia 26¾. Havannahzucker Nr. 12 10½.

Der norddeutsche Lloyddampfer „Main" ist heute Vormittag 11 Uhr hier eingetroffen; zu morgen ist der norddeutsche Lloyddampfer „Leipzig" avisirt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 12. November. 1872.

Deutsche Fonds.

Nordd. Bundesanl.	5	— —
Konsolidirte Anl.	4½	102⅞ bz
Freiwillige Anleihe	4½	100⅞ bz
Staats-Anleihe	4½	100⅞ bz G
do. do.	4	95½ G
Staatsschuldscheine	3½	89½ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	124⅜ bz G
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	72 bz
Kur.u.Neum.Schld	3½	88½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	98 B
Berl. Stadt-Obl.	5	104 B
do. do.	4½	100⅛ B
do. do.	3½	84 G
Berl. Börsen-Obl.	5	102 G
Pfandbriefe. Berliner	4½	98¾ bz
do.	5	103⅞ bz
Kur. u. Neum.	3½	82¼ bz
do. do.	4	91¼ bz
do. neue	4½	102 G
Ostpreußische	3½	84¼ G
do. do.	4	91½ B
do. do.	4½	99⅝ bz
do. do.	5	100 bz
Pommersche	3½	82¼ bz
do. neue	4	92¼ bz
Posensche neue	4	90½ bz
Schlesische	3½	83½ bz
Westpreußische	3½	80⅝ bz
do. do.	4	90¼ bz
do. neue	4	90¼ bz
do. do.	4½	99¼ B
Rentenbriefe. Kur- u. Neum.	4	96 bz
Pommersche	4	95½ bz
Posensche	4	94⅝ bz
Preußische	4	95 bz
Rhein-Westf.	4	98 bz
Sächsische	4	95½ B
Schlesische	4	95 bz G
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100 G
Pr. Hyp.-Pfandbr.	4½	100 G
Pr.Bod.Krd.Hp.Br	5	102 bz
Pomm.Hyp.Pr.Br.	5	101½ bz
Meininger Loose.	—	4½ B
Mein. Hyp.Pfd.Br.	4	94¾ B
Hamb.50Thlr.Loose	3	48 bz
Oldenb.40Thl.Loose	3	37½ bz B
Bad. St. Anl. v. 66	4½	99 G
NeueBad.35fl.Loos.	—	39½ G
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	108½ G
Bair. Pr.-Anleihe	4	111½ G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	—	22½ B
Dessauer Präm.-A.	3½	106½ bz
Lübecker do.	3½	50⅝ bz
Mecklenb. Schuldv.	3½	83½ bz B
Sächsische Anleihe	5	— —
Köln-M.Pr.A.-Sch	3½	95½ bz

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	99 bz
do. do. 1882	6	96¾ bz
do. do. 1885	6	97⅝ bz B
Newyork.Stadtanl.	7	94¾ bz
do. Goldanleihe	6	95½ bz
Finn. 10Thlr.Loose	—	9½ B
Italienische Anleihe	5	65⅝ bz
Ital. Tabaks-Obl.	6	93½ bz B
do. Tab.-Akt.70%	6	670 bz
Oester. Pap.-Rente	4½	60¼ bz B
do. Silberrente	4½	64¾ bz
Oestr. 250fl.Pr.Obl	4	94½ G
do. 100fl. Kred.-L.	—	120½ bz B
do. Loose (1860)	5	95⅝ bz
do. Pr.-Sch. 1864	—	93 bz
do. Bodenkr.-G.	5	93 bz G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr. 75¾ bz kl. [75¾ bz B
do. Cert. A. 300 fl.	5	94 G
do. Pfdbr. in S. R.	4	76¾ G 5% 76¾ [bz
do. Part. O. 500 fl.	4	102⅝ G
do. Liqu.-Pfandbr	4	65 etw bz B
Raab-Grazer Loose	4	83½ G
Französ. Rente	5	82½ bz
Bukar.20Frcs.Loose	—	— —
Rumän. Anleihe	8	— — kl. 99 bz B
Rumän. Eisenbahn	5	47½ bz
Russ.Bodenkred.Pf.	5	91⅛ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	76 B
Russ.engl.Anl.v.62	5	92⅞ bz
" " " v.70	5	91⅞ bz
" " " v.71	5	90⅛ bz
Neue russ.engl.Anl.	3	63⅞ etw bz
do. 5. Stiegl. Anl.	5	76½ G
do. 6. " "	5	89½ bz B
Präm.Anleihe de 64	5	127⅛ bz G
" " de 66	5	126 bz
Türk. Anleihe 1865	5	51½ bz G
Türk. Anleihe 1869	6	62 bz
do. Eisenb. Loose	3	176½ bz G
Ungarische Loose	—	65½ etw bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landes-Bk.	4	150 bz B j. 134½
Bk. f. Sprit(Wrede)	5	89¾ B [bz
Barmer Bankverein	5	128⅞ bz
Berg. Märk. Bank	4	122½ bz
Berliner Bank	4	127⅞ bz B
do. Bankverein	5	165 bz B
Berl. Kass.-Verein	4	302 B
Berl. Handels-Ges.	4	197 G
B. Wechslerb. 60%	5	80 G
Bresl. Diskontobk.	4	143½ G j. 135½
Bank f. Ldw. Kwilecki	5	109½ bz G [G
Braunschw. Bank	4	129½ bz
Bremer Bank	4	116½ G
Centralb. f. Hd. u. J.	5	121½ bz G
Coburg. Kredit-Bk.	4	116½ bz
Danziger Priv.-Bk.	4	118 B
Darmstädter Kred.	4	224½ bz
Darmst. Zettel-Bk.	4	121⅛ bz
Dessauer Kreditbk.	—	14⅝ bz
Berl. Depositenbank	5	94⅝ bz
Dtsch. Unionsb. 50%	4	115½ bz B
Disk. Kommand.	4	348⅝ bz
Genfer Kreditbank	—	7¼ G
Geraer Bank	4	162 B
Gwb. H. Schuster	4	154¾ bz G
Gothaer Priv.-Bk.	4	126⅞ B
Hannoversche Bank	4	114 bz G
Königsb. Ver.-Bk.	4	109½ etw bz G
Leipziger Kreditbk.	4	195⅛ bz G
Luxemburger Bank	4	151 bz G
Magdeb. Privatbk.	4	107 G
Meininger Kreditbk.	4	168⅞ bz G j. 156⅞ [bz
Moldau Landesbk.	4	— —
Norddeutsche Bank	4	186 B
Ostdeutsche Bank	4	113½ bz
do. Produktenbank	4	94½ bz G
Oestr. Kreditbank	5	206½ bz
Pomm. Ritterbank	4	115 etw bz B
Posener Prov.-Bk.	4	113⅜ G
do. Pr. Wechsl. Disk.	5	100¾ B
Preuß. Kredit-Anst.	4	148⅞ bz G
Preuß. Bank-Anth.	4½	2?3¾ bz G
Prß. Ctr.-Bd. 40%	5	130½ bz
Rostocker Bank	4	123 G
Sächsische Bank	4	191⅛ bz B
Schles. Bankverein	4	179½ bz G
Tellus	—	106½ bz G
Thüringer Bank	4	146 bz G
Weimar. Bank	4	128 bz B
Prß. Hyp. Vers. 25%	4	119½ etw bz B

In- und ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	90 G
do. II. Em.	5	98⅜ bz B
do. III. Em.	5	98⅜ bz B
Bergisch-Märkische	4½	97½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	97¼ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	81 bz G
do. Lit. B.	3½	81 bz G
do. IV. Ser.	4½	97½ bz G
do. V. Ser.	4½	97½ bz G
do. VI. Ser.	4½	97½ bz G
do. Düsseld.-Elbf.	4	89 bz G
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	92½ G
do. II. Ser.	4½	97½ bz G
do. (Nordbahn)	5	102 bz G
Berlin-Anhalt	4	— —
do. do.	4½	99½ bz
do. Lit. B.	4½	
Berlin-Görlitzer	5	102¾ B
Berlin-Hamburg	4	90½ B
do. II. Em.	4	90½ B
Berl. Potsd. Mgd. Lit. A. u. B.	4	— —
do. Lit. C.	4	90½ B
Berl.-Stett. II. Em.	4	89½ G
do. III. Em.	4	89½ G
B.S.IV. S. v. St. g.	4½	100⅜ bz B
do. VI. Ser. do.	4	89⅜ G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	102¾ bz B
do. do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
Köln-Mind. do.	4½	99½ B
do. IV. u. V. Em.	4	90 B
Halle-Sorau-Gub.	5	100 bz
Märkisch-Posener	5	— —
Magdeb.-Halberst.	4½	98 bz G
do. do. 1865	4½	98 bz G
do. do.	5	99½ bz G
do. Wittenb.	3	70½ G
Niederschl.-Märk.	4	91½ G
do. II. S. à 62½ thlr.	4	90½ G
do. c I. u. II. Ser.	4	91½ G
do. con. III. Ser.	4	91½ B
do. IV. Ser.	4½	100½ G
Niederschl. Zweigb.	5	100½ bz G
Obersch. Lit. A. C. D.	4	90⅞ G
do. Lit B. E.	3½	81 G
do. Lit. F. G. H.	4½	98 G
do. Em. v. 1869	5	101½ B
Brieg-Neisse	4½	— —
Kosel-Oderberg	4	92½ G
do. III. Em.	4½	99⅝ G
Oestr.-Franz. St.	3	287 bz B
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	251⅛ bz
do. Lomb. Bons	6	97½ G
do. do. fällig 1875	6	98¾ B
do. do. fällig 1876	6	98½ B
do. do. fäll. 1877/8	6	98½ bz-99¾ G
Ostpreuß. Südbahn	5	100⅞ bz G
R. Oder-Uferb. I.	5	101⅝ B
Rhein. Pr. Oblig.	4	— —
do. v. Staate gar.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	97½ etw bz G
do. 1862, 1864, 65	4½	97½ etw bz G
Rhein Nahe v. S. g.	4½	101⅝ B
do. II. Em.	4½	101⅝ B
Schleswig	4½	96 G
Stargard Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	98½ B
do. III. Em.	4½	98½ B
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	90 G
do. IV. V. Ser.	4½	— —
Galiz. Karl. Ludwb.	5	94 B
Lemberg Czernowitz	5	68 bz
do. II. Em.	5	80½ bz G
do. III. Em.	5	70½ bz
Rybinsk Bologoyer	5	82¾ G
Kaschau Oderberg	5	85 bz B
Mähr. Schles. Zetrb.	5	82 B
Ungar. Ostbahn	5	70⅞ B
do. Nordostbahn	5	90⅞ B
Oest. Nordwestbahn	5	91⅞ B
Ostrau Friedland	5	88⅞ B
Prag Dux	5	85 B
Czarkow-Azow	5	94¾ B
Jelez-Woron.	5	90⅞ bz
Kozlow-Woron.	5	95⅞ bz B
Kursk-Charkow	5	94⅝ bz
Kursk-Kiew	5	95⅝ G kl. 6
Mosko-Rjäsan	5	97½ bz B [B
Rjäsan-Kozlow	5	95¾ B
Schuja-Iwanow	5	94½ G
Warschau-Terespol	5	91½ B
kleine	5	91½ B
Warschau-Wiener	5	95¾ G
kleine	5	96½ B

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	47¾ bz
Altona-Kieler	5	119½ bz B
Amsterdm. Rotterd.	4	105 G
Bergisch Märkische	4	135⅝ bz
Berlin-Anhalt	4	226½ bz G
Berlin-Görlitz	4	106⅝ bz B
do. Stammpr.	5	104½ bz G
Balt. russ. (gar.)	3	53⅝ G
Brest-Kiew	5	76 B
Breslau-Warsch. St	5	66½ B
Berlin-Hamburg	4	245 bz G
Berl. Potsd.-Magd.	4	162½ bz
Berlin-Stettin	4	186½ bz B
Böhm. Westbahn	5	111 bz B
Brest-Grajewo	5	39 G
Bresl. Schw. Frb.	4	137½ bz n. 122
Köln-Minden	4	172 bz (bz
do. Lit. B.	5	113⅜ bz
Crefeld Kr. Kempen	5	90 G
Galiz. Carl-Ludwig	5	105½-5 bz
Halle Sorau Gub.	4	66½ bz
do. Stammpr.	5	85⅞ bz G
Hannov. Altenbecker	5	75½ bz II. 77¾
Löbau-Zittau	3½	84½ B [bz
Lüttich-Limburg	4	32 bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	200½ bz
Kronprinz Rudolph	5	80 bz
Märkisch-Posen	4	55½ bz
do. Prior.-St.	5	80⅝ bz
Magdeb. Halberst.	4	144 etw bz B
do. Stammpr. B.	3½	85½ bz G
Magdeb. Leipzig	4	269 bz
do. do. Lit. B.	4	100½ etw bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	181 bz
Münster-Hammer	4	95 G
Niederschl. Märk.	4	94½ B
Niederschl. Zweigb.	4	113 G
Nordh. Erf. gar.	4	79½ bz G
do. Stammpr.	5	70 G
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll. 78½ bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	22 ? ?
do. Litt. B.	3½	206½ etw bz
Oest. Frnz. Staatsb.	5	204⅜ bz
Oest. Südb. (Lomb)	5	124¾-5⅛-4⅞ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	46 bz
do. Stammpr.	5	66⅞ bz G
Rechte Oderuferb.	5	32 bz
do. do. St. Pr.	5	131½ bz B
Reichenberg-Pard.	4½	79⅞ bz
Rheinische	4	175½ bz
St. P. Lit. B. v. St. g.	4	93⅜ bz G
Rhein-Nahebahn	4	49 bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	94½ bz
Stargard-Posen	4½	100½ bz B
Schweizer Westb.	4	52½ bz
do. Union	4	28½ bz
Thüringer	4	151½ bz
do. B. gar.	4	87 G
Warschau-Bromb.	4	— —
Warschau-Wiener	5	89½ bz

Gold-, Silber- und Papier-Geld.

Friedrichsd'or	—	113¾ G
Goldkronen	—	9. 8 B
Louisd'or	—	110⅞ G
Sovereigns	—	6. 23½ G
Napoleonsd'or	—	5. 11 bz
Imp. p. Zpfd.	—	464 bz
Dollars	—	1. 11⅝ bz
Fremde Noten	—	99⅞ B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oesterr. Banknoten	—	92 11/16 bz
Russische do.	—	82⅞ bz

Wechsel-Kurse vom 12. Nov.

Bankdiskont	5	
Amstrd. 250fl. 10 T.	3	140⅝ bz
do. 2 M.	3	139⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	148½ bz
do. 2 M.	4	147⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	6	6. 21 bz
Paris 300 Fr. 10 T.	5	79 5/16 bz
do. 300 Fr. 2 M.	4	— —
Wien 150 fl. 8 T.	6	92½ bz
do. do. 2 M.	6	90⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4½	56. 18 bz
Frankf. 100fl. 2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr. 8 T.	4½	99¾ G
do do. 2 M.	4½	— —
Petersb. 100 R. 3 M.	6½	89⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	8	82⅞ bz
Brem. 100 Thlr. 8 T.	3	— —

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerversf.-Ges.	—	2250 G
Berl. F.-Vers.-Ges.	—	340 B
Köln. F.-Vers.-Ges.	—	1890 B
Magdeb. " "	—	995 B
Stet. Nat. F.-V.-G.	—	127 G
Berl. Lebensv.-Ges.	—	603 G
Concordia in Cöln		575 B
Magdeb. " "	—	106 B
Berl. Hagelversich.	—	152 B
Magd. Hag. V.-Ges.	—	85 B
Thüring. Feuer, Leb. u. Transp. Vers.	—	91½ G
Berl. Papier-Fabr.	—	100½ bz
Berlin. Aquarium.	—	108 bz G
Berl. Zentral-Heiz.	—	139⅞ bz G
Berl. Zichorienfabr.	—	115½ G
Berl. Brauer. Tivoli	—	123 G
Brauerei Moabit		101 bz G
Berl. Bockbrauerei	-	108½ bz
Brauer. Patzenhofer	—	122 G
Brauerei (Wiesner.)	-	83 B
Masch.-Fab. (Lincke)	—	100½ G j. 100 bz
Fabrik Schering	—	136 bz G
Egells Masch.-Fabr.	—	85½ bz
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	108½ bz
Fonrob. Gutta-P.	—	93⅞ bz
Freund Masch.-Fabr.	—	141 bz
Hannov Maschinenfabrik (Egestorf)	—	122½ bz
Kön.- u. Laurahütte	—	239 bz B
Nordd. Papierfabr.	-	98 bz G
Stobwas. Lamp.-F.	—	84½ bz
Vulc. Königsberger Masch.-Gesellsch.	—	115½ B
Schl. Lein. (Kramsta)	—	110½ bz G
Bergb. (Redenhütte)	-	128 B
Brl. Baugs. Pleßner	-	149¾ B

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen